

31a
V 6458 E

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

28. Jahrgang · Heft 5

Mai 1976

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Aufsätze: Agrarbericht 1976
Warenverkehr mit der DDR

Beilage: Erweiterte Kreiszahlen

BEITRÄGE ZUM BRUTTOINLANDSPRODUKT

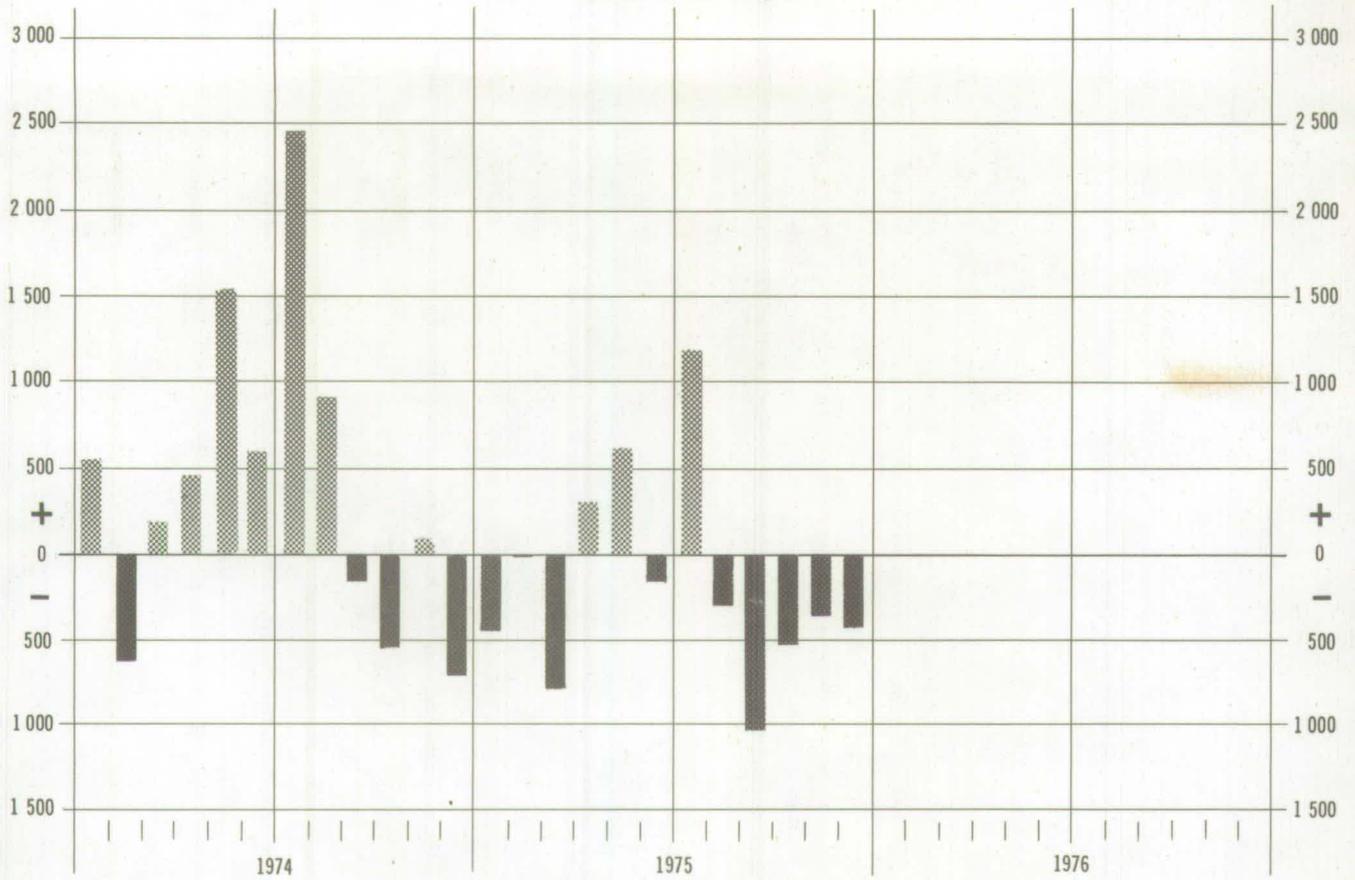


Herausgegeben vom

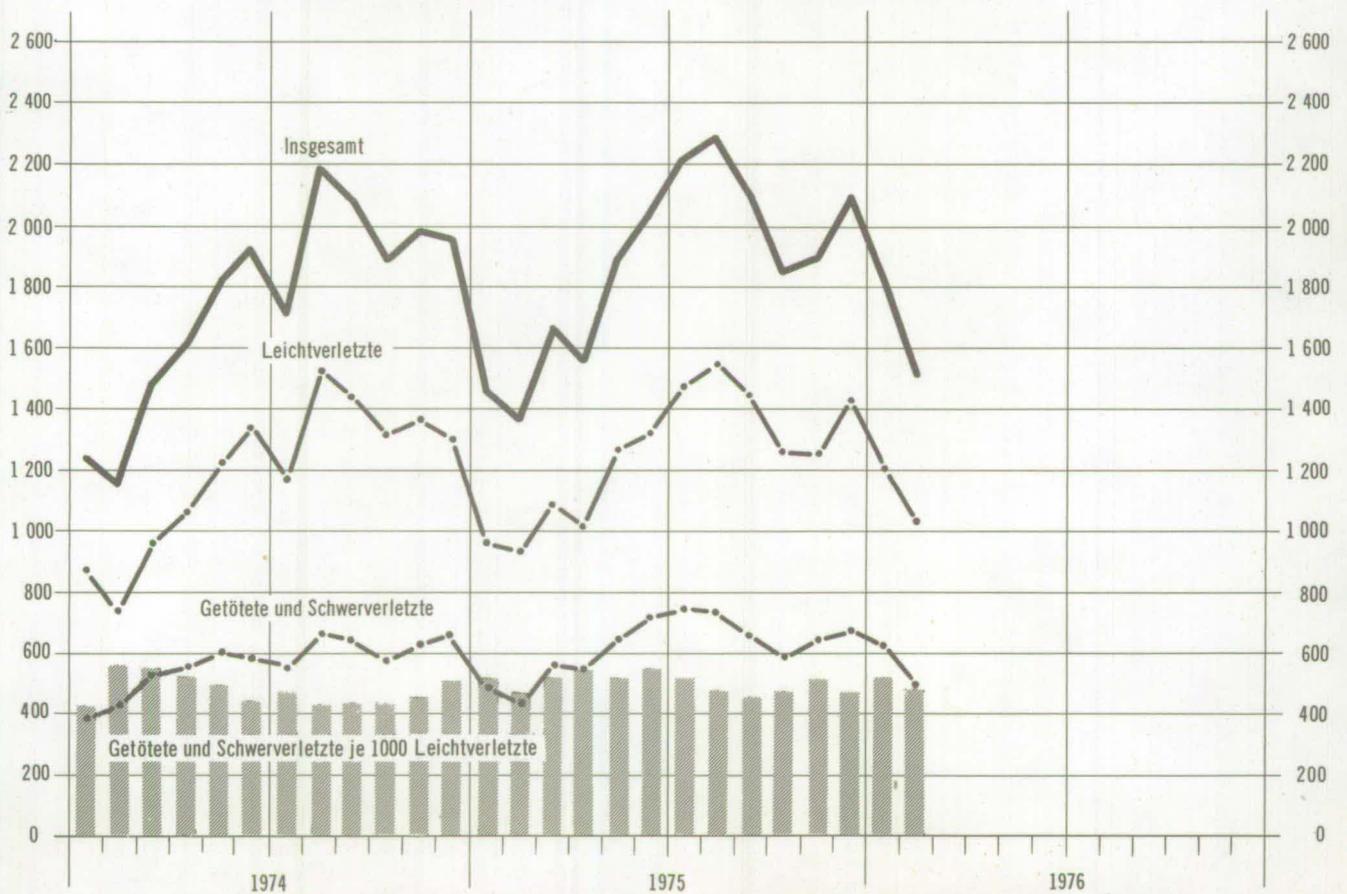
STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Monatliche Veränderung



VERUNGLÜCKTE IM STRASSENVERKEHR



INHALT 5/76

	Seite
Aktuelle Auslese	85
Aufsätze	
Agrarbericht 1976	86
Der Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit der DDR und Berlin (Ost)	91
Tabellenteil mit erweiterten Kreiszahlen ...	Beilage
Wirtschaftskurven A (allgemein) ...	3. Umschlagseite

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

Heft 11/12 – 1975

Allgemeinbildende Schulen
Schülerprognose
Hochschulstatistik
Lehrer-Studenten
Studentendatei und Studentenstatistik

Heft 1/1976

Verarbeitende Industrie 1975
Haushalte und Wohnungen
Geflügelwirtschaft
Ackerschlepper und Feldmaschinen
Sozialhilfeempfänger

Heft 2/1976

Güterverkehr Eisenbahn
Milchviehbetriebe
Teilbeschäftigte 1970

Heft 3/1976

Bundestagswahl 1976 (Teil 1)
Exmatrikulierte Studenten
Wandel im Wohnbau
Millionenvermögen
Straßenverkehrsunfälle

Heft 4/1976

Bruttoinlandsprodukt 1975
Stundenverdienst und Geschlecht
Ausländer
Ausländischer Schüler
Schulsport



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

28. Jahrgang · Heft 5

Mai 1976

Aktuelle Auslese



Starker Rückgang des Güterumschlags in den Häfen

Der Güterumschlag der schleswig-holsteinischen Häfen im Seeverkehr ist im vergangenen Jahr infolge der weltweiten Wirtschaftsflaute erheblich zurückgegangen. 1975 wurden insgesamt 18,42 Mill. t Güter umgeschlagen, das sind 2,06 Mill. t oder 10 % weniger als 1974. Die stärksten Umschlagsverluste erlitten Brunsbüttel und Lübeck, nennenswerte Umschlagsgewinne verzeichneten nur Wedel und Rendsburg.

Von dem Umschlagsrückgang waren fast alle Güter betroffen, vor allem aber rohes Erdöl (- 618 000 t), Zement (- 381 000 t) und Eisenerze (- 302 000 t). Erheblich zugenommen hat dagegen der Umschlag von Getreide (+ 247 000 t) und Getreideerzeugnissen (+ 131 000 t).



Leichter Beschäftigtenanstieg im Bauhauptgewerbe

Die Beschäftigtenzahl im schleswig-holsteinischen Bauhauptgewerbe nahm auch im April 1976 weiter zu und lag Ende des Monats mit knapp 50 000 Personen um 2,4 % höher als im März 1976. Diese Entwicklung wird durch eine leicht gebesserte Auftragslage gestützt. Ende März 1976 hatten die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten einen Auftragsbestand von 1,13 Mrd. DM, das sind 13 % mehr als Ende 1975.

Der Auftragseingang im April in Höhe von 189 Mill. DM läßt einen Fortbestand der augenblicklich günstigen Situation erkennen.

Die Betriebe im Bauhauptgewerbe haben im April 1976 rd. 600 Facharbeiter - das entspricht einer Zunahme von 2 % gegenüber März 1976 - und auch rd. 600 Fachwerker und Werker (+ 6 %) eingestellt. Daneben wurden aber auch mehr Überstunden geleistet. Die Arbeitsleistung je Beschäftigten lag dabei im April 1976 um 11 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat.



Das Angebot an Fremdenbetten wächst nur noch langsam

Nach den Ergebnissen der Kapazitätserhebung zum 1. April dieses Jahres stehen in den 159 Berichtsgemeinden Schleswig-Holsteins rd. 246 000 Betten dem Fremdenverkehr zur Verfügung, darunter die Hälfte in Privatquartieren. Gegenüber dem Vorjahr ist nur eine unwesentliche Veränderung im Bettenbestand eingetreten. Vor allem in den Ostseebädern, wo 110 000 Betten registriert wurden - das sind 45 % des gesamten Angebots -, hat sich der Zuwachs der Bettenzahl erheblich abgeflacht. Hier ist nach dem Bettenboom in den Jahren 1971 und 1972 offenbar eine Wachstumspause eingetreten. In den Nordseebädern hat sich die Zahl der Betten nicht weiter erhöht. Dort stehen jetzt - einschließlich 5 neuer Berichtsgemeinden - 79 000 Betten für den Tourismus bereit.

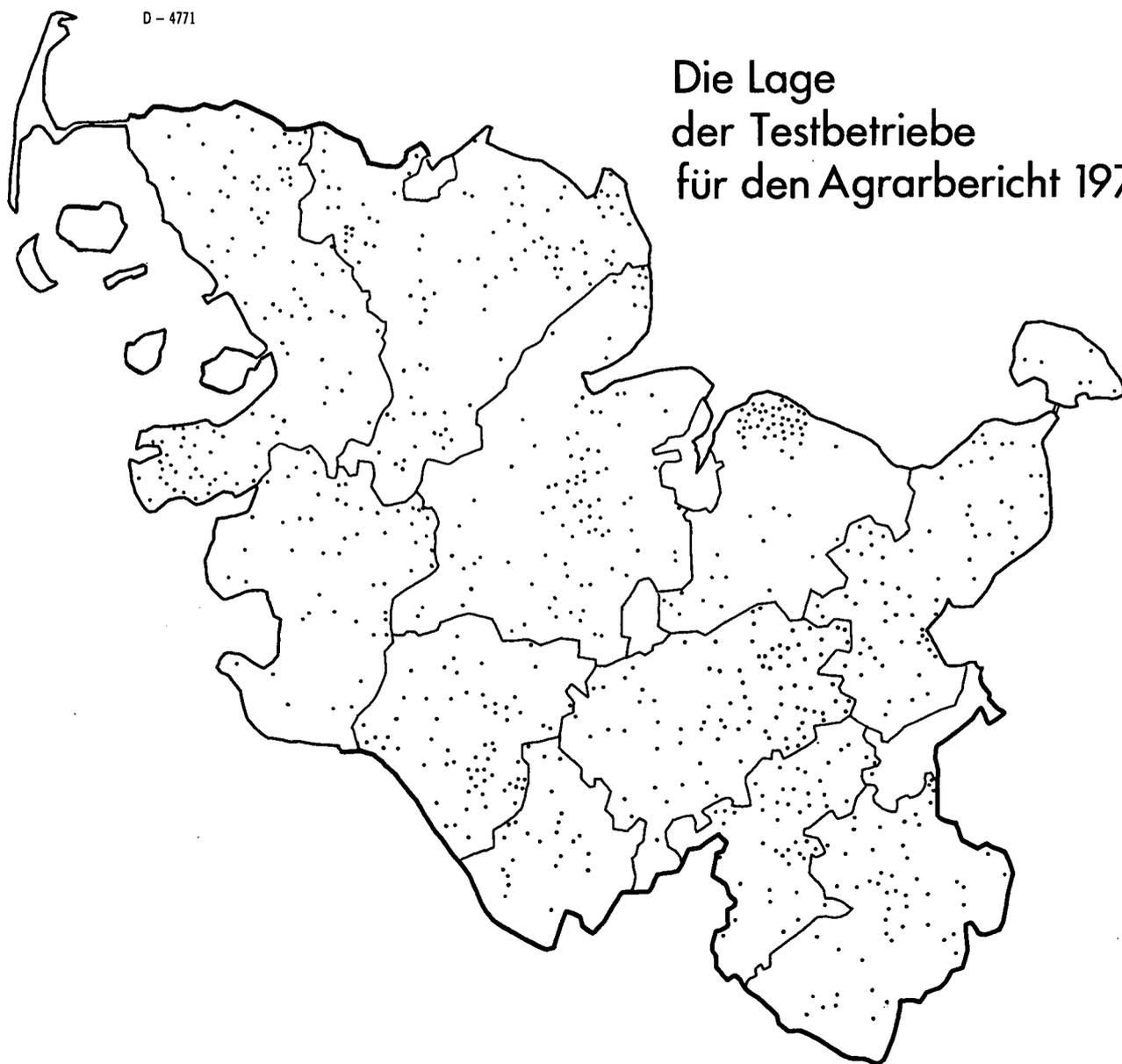
Agrarbericht 1976

Am 13. Februar 1976 hat die Bundesregierung dem Bundestag den Agrarbericht 1976 vorgelegt. Es handelt sich um einen Bericht über die Lage der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1974/75. Rechtsgrundlage für den Agrarbericht ist das Landwirtschaftsgesetz 1955. Danach ist die Bundesregierung verpflichtet, jährlich einen Bericht zur Lage der Landwirtschaft vorzulegen. Der jetzt vorgelegte Bericht ist somit der 20. seiner Art. Bis zum Jahre 1970 hieß er "Grüner Bericht", seit 1971 ist er "Agrarbericht" betitelt. Bis 1967 war der "Grüne Plan" in Form eines Maßnahmenkataloges beigelegt, ab 1968 gibt es nur noch den Bericht.

Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes hat der Agrarbericht festzustellen, inwieweit in der Landwirtschaft

- ein den Löhnen vergleichbarer Berufsgruppen entsprechender Lohn,
- ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters und
- eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt worden sind. Dabei ist von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen auszugehen, die bei ordnungsgemäßer Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen



Familie nachhaltig gewährleisten, also Haupterwerbsbetriebe sind, nicht Nebenerwerbsbetriebe. Dementsprechend gelten die Ergebnisse der Agrarberichte nur für die Haupterwerbsbetriebe, das sind im Bund 60 % und in Schleswig-Holstein etwa 90 % aller Betriebe ab 1 ha.

Unabhängig hiervon bemüht sich der Bund seit einigen Jahren, auch Ergebnisse über die Lage der Nebenerwerbsbetriebe zu ermitteln. Das hat sich wegen der Bedeutung der Nebenerwerbsbetriebe als notwendig herausgestellt.

Insoweit geht die Bundesregierung über die Verpflichtung des Landwirtschaftsgesetzes hinaus. Das System der Ermittlungen über die Lage der Nebenerwerbsbetriebe wird jährlich weiter ausgebaut und verbessert. Die Ergebnisse sind bisher jedoch noch nicht repräsentativ für den heterogenen Bereich der Nebenerwerbslandwirtschaft, die so definiert ist, daß der Betriebsinhaber weniger als die Hälfte seiner Arbeitszeit im landwirtschaftlichen

Betrieb einsetzt und weniger als die Hälfte seines Gesamteinkommens daraus zieht.

Statistische Grundlage des Agrarberichtes sind die Buchführungsergebnisse von 7 500 Testbetrieben, davon 785 in Schleswig-Holstein. Zusätzlich sind noch 1 000 Nebenerwerbsbetriebe und 605 Gartenbaubetriebe einschließlich Baumschulen im Testbetriebsnetz, davon je 40 in Schleswig-Holstein.

Die Testbetriebsdaten werden in Form von Buchführungsergebnissen über die landwirtschaftlichen Buchstellen erhoben. Dabei sind die Länder eingeschaltet.

Ein Problem besonderer Art ist die Auswahl der Testbetriebe. Es gilt der Grundsatz der Freiwilligkeit. Kein Betriebsleiter kann gezwungen werden, seinen Betrieb als Testbetrieb zur Verfügung zu stellen. Dennoch sind genug Betriebsinhaber bereit, ihre Daten für den Agrarbericht bereitzustellen. Schwierig ist es, einen für die Landwirtschaft insgesamt repräsentativen Querschnitt zu erreichen, der die Realität ausreichend korrekt widerspiegelt. Hierbei müssen vier Gesichtspunkte beachtet werden:

- Die regionale Verteilung der Testbetriebe auf die Kreise,
- die regionale Verteilung der Testbetriebe auf die Naturräume,
- die Verteilung auf die Betriebsformen (Marktfrucht, Futterbau, Veredelung, Dauerkultur und Gemischtbetriebe).
- die Verteilung auf die Größenklassen des Standard-Betriebseinkommens¹.

Die Tabelle und die Karte geben einen Überblick über die Verteilung der Testbetriebe. Danach ist die regionale Verteilung hinreichend gut; auch die Verteilung auf die Betriebsformen bereitet keine Schwierigkeiten. Im Gegensatz dazu ist die Verteilung auf die Größenklassen nicht optimal. Die größeren und mittleren Betriebe sind zahlenmäßig etwas über- und die kleineren Betriebe unterrepräsentiert. Einziger Grund: es ist sehr schwierig, die ausreichende Zahl von Kleinbetriebsinhabern zu veranlassen, die Buchführung aufzunehmen. Auch die Tatsache, daß die Buchführungskosten ihnen von der Hand gehalten werden, wenn sie Testbetrieb werden, ändert daran nichts. Neuerdings kommen zunehmend auch kleinere Betriebe durch Auflagen des einzelbetrieblichen Förderungsprogramms in die Buchführungspflicht. Dadurch wird sich die Chance erhöhen, mehr kleine Betriebe für das Testbetriebsnetz

¹) In der amtlichen Statistik wird statt "Standard-Betriebseinkommen" die Bezeichnung "Betriebseinkommen (T)" (T = taxiert) verwendet, um zum Ausdruck zu bringen, daß es sich um einen mit Normgrößen errechneten Wert handelt

Verteilung der Testbetriebe in Schleswig-Holstein

	Testbetriebe in %	Alle Betriebe ab 2 ha in %
Kreise		
Kreisfreie Städte	0,1	1,1
Dithmarschen	6,6	10,9
Hzgt. Lauenburg	6,9	5,8
Nordfriesland	13,6	16,0
Ostholstein	9,8	6,5
Pinneberg	3,0	4,4
Plön	8,8	5,8
Rendsburg-Eckernförde	11,9	13,6
Schleswig-Flensburg	13,5	15,8
Segeberg	11,5	8,1
Steinburg	8,4	7,7
Stormarn	5,9	4,3
Naturräume		
Marsch	15,8	14,9
Hohe Geest	21,3	33,0
Vorgeest	11,2	16,4
Östliches Hügelland	51,7	35,7
Betriebsform		
Marktfruchtbetriebe	23,7	15,7
Futterbaubetriebe	65,8	74,5
Veredlungsbetriebe	1,5	3,3
Dauerkulturbetriebe	-	0,4
Gemischtbetriebe	9,0	6,1
Größenklasse des Standard-Betriebseinkommens		
6 000 - 14 800 DM	2,6	12,2
14 800 - 20 000 DM	3,4	9,5
20 000 - 50 000 DM	59,2	48,8
50 000 und mehr DM	34,8	29,5

zu gewinnen und dadurch die repräsentative Verteilung der Betriebe zu verbessern.

Ergebnisse des Agrarberichtes 1976

Zwei Dinge stellt der Agrarbericht heraus:

- Wie hat sich das Reineinkommen je Familienarbeitskraft in der Landwirtschaft im Vergleich zu den Vorjahren entwickelt?
- Wie hat sich das Einkommen der Landwirtschaft im Vergleich zu den Einkommen vergleichbarer anderer Berufsgruppen entwickelt?

Das Reineinkommen ist das Entgelt

für die eingesetzte Arbeit des Betriebsinhabers und seiner Familie,

für das eingesetzte Kapital und

für die unternehmerische Tätigkeit.

Es stellt den Gewinn dar und ist der eigentliche Maßstab für die Beurteilung der Ertragslage der Unternehmen. Es errechnet sich aus dem Unternehmensertrag abzüglich Unternehmensaufwand (zum Aufwand gehört auch der Fremdlohnaufwand).

Aus dem Reineinkommen sind folgende Positionen zu bestreiten:

- Der Teil der Nettoinvestitionen, der nicht mit Fremdkapital finanziert wird,
- Tilgung von Fremdkapital,
- Altenteilsverpflichtungen, Erbabfindungen,
- persönliche Steuern und Versicherungen,
- privater Verbrauch.

Wie war nun die Entwicklung des Reineinkommens je Familienarbeitskraft (FAK)? Es betrug im Berichtsjahr im Bund 21 204 DM und in Schleswig-Holstein 29 754 DM. Damit liegt Schleswig-Holstein an der Spitze aller Bundesländer. Hierzu ist von Interesse, daß im Durchschnitt der schleswig-holsteinischen Testbetriebe auf jeden Testbetrieb 1,8 Familienarbeitskräfte entfallen. Je Betrieb betrug das Reineinkommen somit rund 54 000 DM.

Gegenüber dem Vorjahr ist das Reineinkommen je FAK im Bund um 6,2 % und in Schleswig-Holstein um 20,5 % gestiegen. Berücksichtigt man die allgemeine Preissteigerungsrate von 6,4 %, so war die reale Entwicklung im Bund minus 0,2 und in Schleswig-Holstein plus 14 Punkte. Berücksichtigt man, daß das Vorjahr besonders schlechte Ergebnisse, vor allem in Schleswig-Holstein gebracht hatte, so ist die 20,5 %ige Steigerung für Schleswig-Holstein überhöht. Deshalb sollte man auch den Vergleich mit dem Jahr davor, also mit 1972/73,

anstellen. Danach war das Reineinkommen innerhalb von 2 Jahren im Bund nur um 5,9 % und in Schleswig-Holstein um 11,0 % gestiegen. Daraus errechnet sich im Mittel der beiden letzten Jahre nur eine jährliche Zunahme des Reineinkommens von 2,9 % im Bund und 5,4 % in Schleswig-Holstein, das ist weit weniger als die allgemeine Preissteigerungsrate und die Einkommensentwicklung in anderen Berufen.

Interessant ist die Entwicklung des Reineinkommens in den einzelnen Ländern gegenüber dem Vorjahr. Sie zeigt ein klares Nord-Süd-Gefälle. Die prozentualen Veränderungen betragen im einzelnen:

Schleswig-Holstein	20,5 %
Niedersachsen	14,6 %
Nordrhein-Westfalen	8,9 %
Hessen	2,9 %
Rheinland-Pfalz	0,4 %
Baden-Württemberg	- 1,5 %
Bayern	- 2,7 %

Im Jahr davor war es zwar nicht umgekehrt, aber Schleswig-Holstein hatte mit - 7,9 % im vorigen Jahr den größten Reineinkommensrückgang von allen Bundesländern.

Betrachtet man das Reineinkommen je FAK nach Betriebsgrößenklassen, so ergibt sich, daß die kleinen Betriebe (etwa bis 20 ha) unterdurchschnittlich abgeschnitten haben; sie hatten 1974/75 in Schleswig-Holstein ein Reineinkommen je FAK von nur 12 277 DM; die mittleren Größenklassen (20 bis 50 ha) hatten mit 26 528 DM etwa Durchschnittsergebnisse

Reineinkommen (Gewinn)
in den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben¹ nach Größenklassen

Standard-Betriebs-einkommen in DM	1972/73	1973/74	1974/75	Veränderung 1974/75 gegenüber	
	DM je Familienarbeitskraft			1972/73	1973/74
	Schleswig-Holstein				
unter 20 000	13 884	13 365	12 277	- 11,6	- 8,1
20 000 - 50 000	24 406	21 451	26 528	+ 8,7	+ 23,7
50 000 und mehr	45 708	41 098	46 312	+ 1,3	+ 12,7
Insgesamt	26 816	24 694	29 754	+ 11,0	+ 20,5
	Bundesgebiet				
unter 20 000	14 032	13 307	13 827	- 1,5	+ 3,9
20 000 - 50 000	21 204	20 816	21 378	+ 0,8	+ 2,7
50 000 und mehr	37 554	37 960	41 123	+ 9,5	+ 8,3
Insgesamt	20 031	19 972	21 204	+ 5,9	+ 6,2

¹) hochgerechnete Testbetriebsergebnisse

Quelle: Materialband zum Agrarbericht 1976 und MELF - VIII 16 -

und die größeren Betriebe lagen mit 46 098 DM beachtlich über dem Durchschnitt. Es handelt sich hierbei um Zahlen für Schleswig-Holstein. Die Bundesergebnisse liegen zwar auf niedrigerem Niveau, in der Tendenz aber ähnlich.

Für die Betrachtung der Reineinkommensentwicklung nach Betriebsformen zunächst eine kurze Erklärung. Wir unterscheiden die Betriebsformen Marktfruchtbetriebe, Futterbaubetriebe, Veredelungsbetriebe, Dauerkulturbetriebe und Gemischtbetriebe. Sie sind definiert nach ihrem Produktionsschwerpunkt².

Reineinkommen (Gewinn)

in den landwirtschaftl. Haupterwerbsbetrieben¹ nach Betriebsformen

Betriebsform	1972/73 1973/74 1974/75			Veränderung 1974/75 gegenüber	
	DM je Familienarbeitskraft			1972/73	1973/74
	Schleswig-Holstein				
Marktfruchtbetriebe	34 722	38 196	46 922	+ 35,1	+ 22,9
Futterbaubetriebe	24 597	21 728	25 879	+ 5,2	+ 19,1
Veredelungsbetriebe	28 139	37 368	27 655	- 1,7	- 26,0
Gemischtbetriebe	33 293	26 006	34 289	+ 3,0	+ 31,9
Insgesamt	26 816	24 694	29 754	+ 11,0	+ 20,5
	Bundesgebiet				
Marktfruchtbetriebe	24 054	27 061	28 636	+ 19,0	+ 5,8
Futterbaubetriebe	18 336	17 321	19 339	+ 5,5	+ 11,7
Veredelungsbetriebe	25 969	27 244	26 684	+ 2,8	- 2,1
Gemischtbetriebe	19 648	19 118	19 147	- 2,5	+ 0,2
Insgesamt	20 031	19 972	21 204	+ 5,9	+ 6,2

1) hochgerechnete Testbetriebsergebnisse

Quelle: Materialband zum Agrarbericht 1976 und MELF - VIII 16 -

Schwerpunkt der Marktfruchtbetriebe ist die Produktion von Verkaufsfrüchten wie Brotgetreide, Zuckerrüben, Raps. Schwerpunkt der Futterbaubetriebe ist die Tierproduktion auf eigener Futtergrundlage, also Rindermast und Milchproduktion. Die Veredelungsbetriebe konzentrieren sich auch auf die Tierproduktion, jedoch auf der Basis von Zukauffuttermitteln, also Schweinemast, Geflügelmast, Eierproduktion. Die Dauerkulturbetriebe spielen in Schleswig-Holstein keine große Rolle (Obstbau, Weinbau). Die Gemischtbetriebe haben keinen klaren Erzeugungsschwerpunkt, die einzelnen Betriebszweige sind gleich gewichtig.

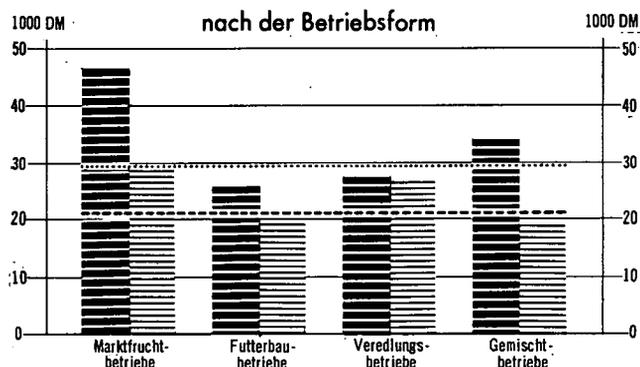
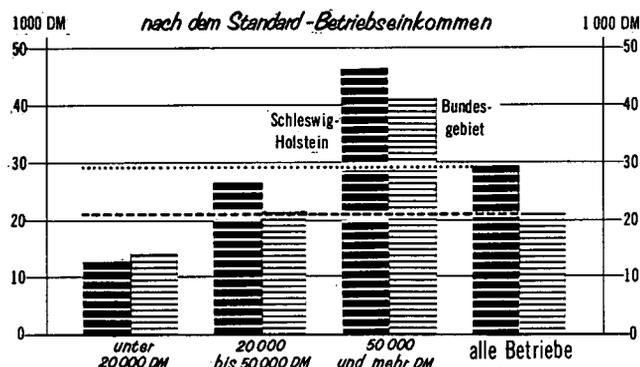
Von diesen Betriebsformen hatten in Schleswig-Holstein die Marktfruchtbetriebe das beste

2) siehe auch "Die Ermittlung der Produktionsrichtung und des Betriebs-einkommens der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe" in dieser Zeitschrift 1973, S. 103 (Mai)

D - 4770

Reineinkommen in der Landwirtschaft 1974/75

je Familienarbeitskraft in landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben



Ergebnis (46 922 DM), dann folgen die Gemischtbetriebe mit 34 289 DM, die Veredelungsbetriebe mit 27 655 DM und die Futterbaubetriebe mit 25 879 DM Reineinkommen je Familienarbeitskraft. Gegenüber dem Vorjahr hatten die Marktfruchtbetriebe und die Gemischtbetriebe hohe Steigerungsraten (22,9 % und 31,9 %), während die Veredelungsbetriebe einen starken Rückgang in Höhe von 26 % hinnehmen mußten.

Soweit die Entwicklung des Reineinkommens. Welches sind nun die Gründe für die Unterschiede zwischen den Ergebnissen der schleswig-holsteinischen Betriebe und denen im Bundesgebiet im letzten Jahr?

- Die Erlöse aus dem Verkauf von Rindern, Milch, Weizen, Gerste und Raps waren 1974/75 in Schleswig-Holstein vergleichsweise günstig, sowohl mengenmäßig als auch preislich. Daraus erklärt sich das gute Ergebnis der Marktfruchtbetriebe und Futterbaubetriebe.
- Der Anteil der größeren Betriebe, die gute Ergebnisse hatten, ist in Schleswig-Holstein höher als im Bund.
- Der Arbeitskräfte(AK)-Besatz ist in Schleswig-Holstein bei 90 % aller Betriebe um 1 AK je 100 ha geringer als im Bund

(4,68 in Schleswig-Holstein und 5,89 im Bund).

- Das ungünstige Ergebnis der Veredelungsbetriebe erklärt sich aus den sehr niedrigen Preisen für Schweine, Eier und Geflügel im Jahre 1974/75.

Nun zur Vergleichsrechnung, dem eigentlichen Kernstück des Agrarberichtes. Sie sieht weit weniger günstig aus. Für 95 % aller Betriebe im Bundesgebiet hat sich der Einkommensrückstand (die sogenannte Disparität) gegenüber vergleichbaren Berufsgruppen erhöht. Im einzelnen wird bei der Berechnung wie folgt vorgegangen:

In der Vergleichsrechnung werden zwei Größen miteinander verglichen, und zwar das Vergleichsreineinkommen der Landwirte und die Summe der Vergleichsansätze der Nichtlandwirte.

Das Vergleichsreineinkommen der Landwirte ist das Reineinkommen, wie oben definiert, zuzüglich einem Zuschlag für Eigenverbrauch der im Betrieb erzeugten Produkte, der mit 400 DM je Familienarbeitskraft angenommen wird.

Die Summe der Vergleichsansätze besteht aus dem

Vergleichslohn gewerblicher Arbeitnehmer (22 000 DM)

Betriebsleiterzuschlag (zwischen 750 DM und 3 000 DM je nach Betriebsgröße)

Zinsansatz für das Eigenkapital (zur Zeit 3,5 %).

Die Differenz zwischen Vergleichsreineinkommen und Summe der Vergleichsansätze wird schlicht als Abstand bezeichnet. Er gibt die Höhe des Einkommensrückstandes oder -vorsprungs an (früher benutzte man den Ausdruck Disparität). Im einzelnen weist der Agrarbericht folgendes aus:

Eine Zahl über die Höhe des Abstandes, die für alle landwirtschaftlichen Betriebe gilt, gibt es nicht. Der Abstand wird differenziert für drei Betriebsgrößenklassen berechnet.

Vergleichsrechnung nach § 4 LWG

in den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben¹ 1974/75

Standard-Betriebs-einkommen in DM	Betriebsgröße ha LF	Vergleichsreineinkommen DM je Familienarbeitskraft	Summe der Vergleichsansätze	Abstand	
				1974/75	dagegen 1973/74
Schleswig-Holstein					
unter 20 000	15,8	13 178	26 139	- 49	- 45
20 000 - 50 000	33,6	26 998	29 633	- 9	- 22
50 000 und mehr	81,9	46 788	36 793	+ 27	+ 12
Bundesgebiet					
unter 20 000	16,2	14 212	25 409	- 44	- 43
20 000 - 50 000	25,7	21 764	27 586	- 21	- 19
50 000 und mehr	63,2	41 510	34 680	+ 20	+ 16

1) hochgerechnete Testbetriebsergebnisse

Quelle: Materialband zum Agrarbericht 1976 und MELF - VIII 16 -

Danach haben die kleinen Betriebe (bis etwa 20 ha) nach wie vor einen sehr hohen Einkommensrückstand zu anderen Berufsgruppen, der sich gegenüber dem Vorjahr sogar noch erhöhte, und zwar in Schleswig-Holstein von 45 % auf 49 % der Summe der Vergleichsansätze (im Bund von 43 % auf 44 %).

Auch die mittleren Größenklassen haben einen Einkommensrückstand, der sich in Schleswig-Holstein von 22 % auf 9 % verringerte, im Bund jedoch von 19 % auf 21 % erhöhte.

Nur die größeren Betriebe, etwa ab 50 ha, weisen einen Einkommensvorsprung auf, der sich gegenüber dem Vorjahr sogar noch erhöhte, und zwar in Schleswig-Holstein von 12 % auf 27 % und im Bund von 16 % auf 20 %. Auf diese Größenklasse entfallen in Schleswig-Holstein etwa jeder 5. und im Bund nur etwa jeder 20. Betrieb.

Für 95 % aller Betriebe im Bundesgebiet und 80 % aller Betriebe in Schleswig-Holstein besteht also nach wie vor, und teilweise sogar verschärft, das Problem der Disparität gemäß den hier gewählten Ansätzen.

Dr. Burkhard Burchardi

Der Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit der DDR und Berlin (Ost)

Die folgenden Ergebnisse beruhen auf der Statistik des Warenverkehrs mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), die vom Statistischen Bundesamt durchgeführt wird. Rechtsgrundlage dieser Statistik ist die Verordnung über den Warenverkehr mit den Währungsgebieten der Deutschen Mark der Deutschen Notenbank (DM-Ost) vom 18. Juli 1951, die auf den alliierten Devisenbewirtschaftungsgesetzen aus dem Jahre 1949 fußt.

Es gibt außerdem die Statistik des Bundeswirtschaftsministeriums, die im Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Ergebnisse der vom Statistischen Bundesamt erstellten Warenverkehrsstatistik decken sich nicht mit den Zahlenangaben des Bundeswirtschaftsministeriums. Dies liegt in erster Linie an der unterschiedlichen Behandlung des Veredelungsverkehrs. Während in der Statistik des Wirtschaftsministeriums nur die tatsächlichen Veredelungskosten ausgewiesen werden, wird in der Warenverkehrsstatistik bei Bezügen und Lieferungen zur Lohnveredelung auch der Wert der Waren selbst erfaßt. Andererseits enthält die Warenverkehrsstatistik auch Warenlieferungen, die außerhalb des Berliner Abkommens aus der Bundesrepublik in die DDR verbracht werden. Das sind die unentgeltlichen Lieferungen und Bezüge, soweit hierfür Warenbegleitscheine erforderlich sind. Dazu gehören zum Beispiel Rückwaren bei Mängelrügen und Ersatzlieferungen. Der Unterschied besteht neben weiteren Punkten aber auch darin, daß die Kontenstatistik des Wirtschaftsministeriums im Gegensatz zur Warenverkehrsstatistik auch die Dienstleistungen einschließt, die nicht mit einer Warensendung verbunden sind.

Vertragliche Grundlage des hier beschriebenen Warenverkehrs ist das "Abkommen über den Handel zwischen den Währungsgebieten der Deutschen Mark (DM-West) und den Währungsgebieten der Deutschen Mark der Deutschen Notenbank (DM-Ost)", auch Berliner Abkommen genannt. Dieses Abkommen wurde im Jahre 1951 zwischen der Treuhandstelle für den Interzonenhandel und dem damaligen Ministerium für Außenhandel und innerdeutschen Handel, seit 1974 Ministerium für Außenhandel der DDR, abgeschlossen. Es regelt den Waren- und Dienstleistungsaustausch sowie den Zahlungsverkehr zwischen beiden Teilen Deutschlands bis zur Gegenwart.

Die wichtigsten Bestimmungen des Berliner Abkommens sind:

- . Die zum Austausch vorgesehenen Waren werden in Warenlisten festgelegt, die in der Regel ein Jahr gelten, in beiderseitigem Einvernehmen aber geändert oder erweitert werden können.
- . Die dem Abkommen beigelegten Warenlisten unterscheiden zwei Warengruppen: solche, für die bestimmte Kontingente festgelegt werden (sogenannte harte Waren) und solche, die nur zum Teil Mengen- und Wertbegrenzungen unterliegen.
- . Der Warenverkehr ist genehmigungspflichtig. Die zuständigen Behörden in beiden Währungsgebieten stellen die erforderlichen Bezugsgenehmigungen und Warenbegleitscheine aus.
- . Die Lieferungen erfolgen auf der Grundlage von Verträgen, die zwischen den Geschäftspartnern geschlossen werden müssen. Kompensationsgeschäfte sind im allgemeinen nicht gestattet.
- . Die Behörden können die Genehmigung von Lieferungen oder Bezügen versagen, wenn die getroffenen Preisvereinbarungen den Interessen der Währungsgebiete zuwiderlaufen (Schutz vor Dumping).
- . Der Zahlungsverkehr zwischen beiden Währungsgebieten erfolgt im Verrechnungswege über beide Notenbanken.
- . Der finanziellen Abwicklung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs dienen vier Verrechnungskonten, die bis zu einem bestimmten Betrag (Swing) zinslos überzogen werden können.

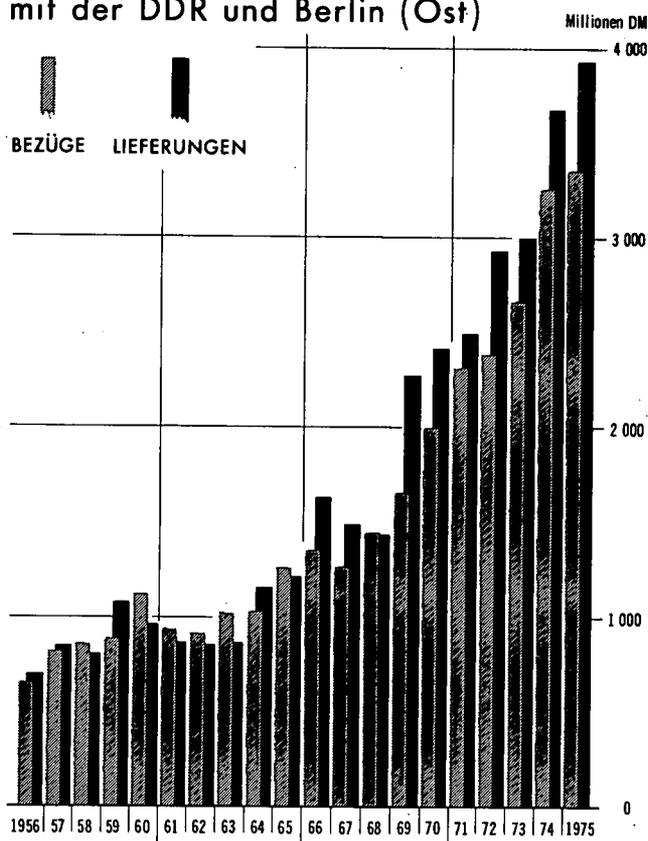
Für die Verrechnung der Zahlungsströme wurde eine besondere Währungseinheit, nämlich die Verrechnungseinheit (VE), geschaffen. Ihr Wert entspricht faktisch einer DM-West.

Das Berliner Abkommen ist im Laufe der Zeit zur Erleichterung und Ausweitung des innerdeutschen Handels mehrfach modifiziert worden. So ist zum Beispiel der Swing seit 1950 wiederholt erhöht worden. 1968 betrug er für beide Seiten 200 Millionen VE. Es wurde dann für die Zeit bis 1975 ein neues Verfahren für die Festsetzung des Swings vereinbart, und zwar wurde die Höhe des Swings auf 25 % der Zahlungen für Leistungen der DDR im vorangegangenen Jahr festgelegt. Dadurch wurde der "zinslose Überziehungskredit" automatisch an die Lieferungen der DDR gekoppelt. Für das Jahr 1976 ist der Swing auf 850 Millionen VE festgesetzt worden.

Der Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit der DDR und Berlin (Ost)

D - 4772

Die wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland
1975



	Ein- und Ausfuhr	
	1 000 DM	%
Frankreich	48 116 013	11,6
Niederlande	47 924 442	11,6
Italien	33 419 982	8,1
Belgien-Luxemburg	32 698 741	7,9
USA	27 376 599	6,6
Großbritannien	17 041 317	4,1
Schweiz	15 039 953	3,6
Österreich	13 612 315	3,3
Schweden	12 351 196	3,0
Sowjetunion	10 187 577	2,5
Iran	8 830 753	2,1
Dänemark	7 422 821	1,8
DDR	7 263 848	1,8
Außenumsatz insgesamt	413 311 612	100

Immerhin war die Bundesrepublik im Jahre 1974 nach der Sowjetunion der wichtigste Warenlieferant. Als Bezieher von Waren aus der DDR stand die Bundesrepublik hinter der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Polen an 4. Stelle. Der Anteil des innerdeutschen Handels am gesamten Außenhandel der DDR betrug 1974 7,7 %.

Zu vermerken ist noch, daß der Handel mit der DDR für die Bundesrepublik kein Außenhandel ist. Das bedeutet, daß die gewerblichen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse der DDR zoll- und verbrauchsteuerfrei in die Bundesrepublik "eingeführt" werden können.

Wie ein Blick auf das erste Bild zeigt, hat der Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) seit 1956 erheblich an Bedeutung gewonnen. Während im Jahre 1956 Bezüge und Lieferungen zusammen einen Wert von 1,4 Mrd. VE erreichten, waren es 1975 insgesamt 7,3 Mrd. VE. Der Gesamtumsatz hat sich also in den vergangenen 20 Jahren auf mehr als das Fünffache erhöht. Dennoch ist der Anteil des DDR-Handels an den Außenumsätzen der Bundesrepublik (Außenhandel und innerdeutscher Handel) von 2,3 % im Jahre 1956 auf 1,8 % im Jahre 1975 zurückgegangen, da der Außenhandel der Bundesrepublik (Aus- und Einfuhr im Spezialhandel) im gleichen Zeitraum auf das Siebenfache gestiegen ist.

Die DDR lag 1975 an 13. Stelle aller Handelspartner der Bundesrepublik. Betrachtet man Bezüge und Lieferungen getrennt, nahm sie jeweils den 14. Rang ein.

Für die DDR fällt der innerdeutsche Handel stärker ins Gewicht als für die Bundesrepublik.

Die nach oben gerichtete Entwicklung des innerdeutschen Handels wurde nach 1956 zweimal unterbrochen, einmal im Jahre 1961, das andere Mal 1967. Die erste Unterbrechung ist wohl auf die damalige schlechte Ertragslage in der mitteldeutschen Landwirtschaft zurückzuführen. Hierfür spricht, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse besonders stark an dem Rückgang beteiligt waren. Die Abnahme des Warenverkehrs im Jahre 1967 gegenüber 1966 beruhte demgegenüber vor allem auf einem Rückgang der Lieferungen in die Währungsgebiete der DM-Ost, die um 9 % unter denen des Jahres 1966 lagen. Der Lieferrückgang betraf hauptsächlich Eisen und Stahl sowie pflanzliche und tierische Erzeugnisse. Für den Rückgang der Bezüge - sie blieben um 6 % unter dem Vorjahreswert - sorgten dagegen in erster Linie die verminderten Käufe von Braunkohlenbriketts und die Einstellung der Vergaser- und Dieselmotorenstoffbezüge aus der DDR.

Lieferungen und Bezüge hielten sich bis zum Jahre 1965 annähernd die Waage. Dann blieben die Bezüge mit einer einzigen Ausnahme ständig hinter den Lieferungen der Bundesrepublik zurück, wobei die Bezüge den Lieferungen mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa einem Jahr folgten. Bemerkenswert ist auch die trotz übereinstimmender Grundrichtung voneinander abweichende Gestalt bei-

der Kurven. Während nämlich die Bezüge fast gleichförmig wuchsen, stieg die Kurve der Lieferungen in wechselnder Folge mal schwächer und mal stärker an. Der stetige Verlauf der Bezugskurve entspringt ohne Frage dem Streben einer staatlich gelenkten Zentralverwaltungsverwaltungswirtschaft, Mengen und Preise über einen längeren Zeitraum festzulegen, um damit einen Unsicherheitsfaktor der staatlichen Planung auszuschalten. Andererseits kommt darin die geringe Fähigkeit einer zentral gesteuerten Wirtschaft zum Ausdruck, kurzfristig auf veränderte Umweltbedingungen zu reagieren.

Der Motor des innerdeutschen Handels ist seit 1966 zweifellos die Bundesrepublik, doch muß sie auf den schwächeren Partner Rücksicht nehmen. Dies zeigt sich deutlich an der treppenförmigen Kurve der Lieferungen. Nach einer Phase beschleunigter Lieferungen, die einen latent vorhandenen Exportdruck verrät, muß notgedrungen wieder gedrosselt werden, um die Gegenseite nicht zu überfordern. So wird der innerdeutsche Handel in kleinen dosierten Schritten vorangetrieben, ohne daß sich beide Partner aus der gegenseitigen Abhängigkeit befreien können. Da beide Seiten darauf bedacht sein müssen, Lieferungen und Bezüge in Einklang zu bringen, wird sich im Jahre 1976 die Schere zwischen beiden Reihen voraussichtlich wieder schließen.

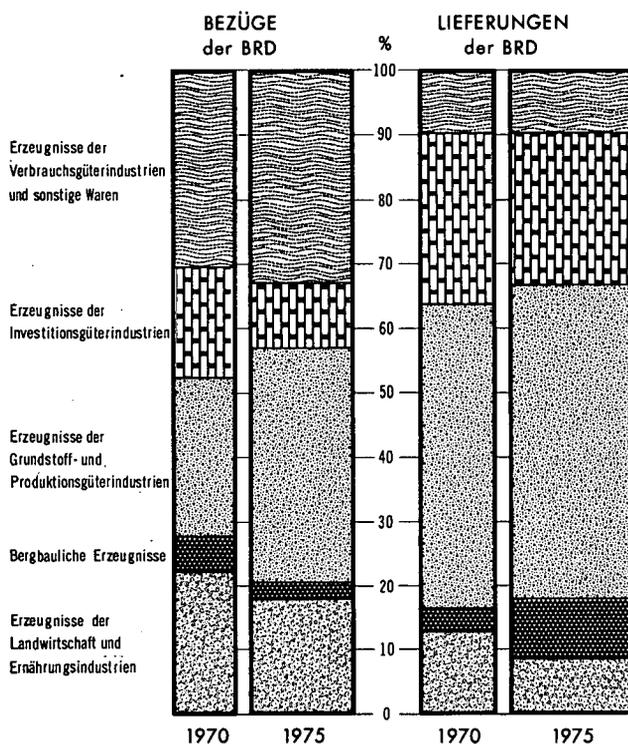
Kennzeichnend für die Warenstruktur des innerdeutschen Handels ist die beherrschende Stellung einiger weniger Gütergruppen. Dies gilt sowohl für die Liefer- als auch für die Bezugsseite - immer von der Bundesrepublik aus gesehen.

Auf der Lieferseite dominieren die Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Sie stellten 1975 mit einem Umsatz von 1,9 Mrd. DM knapp die Hälfte aller Warenlieferungen. Gegenüber 1970 hat sich der Anteil ihrer Warenlieferungen um 1,6 Prozentpunkte erhöht. Maßgeblichen Anteil hieran hatten die chemischen Erzeugnisse, deren Wert von 382 Mill. DM im Jahre 1970 auf 813 Mill. DM im Jahre 1975 geklettert ist. Sie bilden damit die wichtigste Gütergruppe auf der Lieferseite. Aus der Vielfalt der gelieferten Chemieerzeugnisse ragen die Kunststoffe mit 114 Mill. DM und die Düngemittel, vorwiegend stickstoffhaltige Düngemittel, mit 103 Mill. DM heraus. Erwähnenswert sind auch die Lieferungen von Kohlenwasserstoff (66 Mill. DM) sowie von Mineralfarben und organischen Farbstoffen (54 Mill. DM).

Eine wichtige Rolle innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgüterbereichs spielen weiterhin Eisen und Stahl sowie die NE-Metalle und Metallhalbzeug. Während Eisen und Stahl 1975 im Werte von 410 Mill. DM geliefert wurden,

D - 4773

Die Struktur des Warenverkehrs mit der DDR und Berlin (Ost)



erreichten die Lieferungen von NE-Metallen und Metallhalbzeug einen Wert von 332 Mill. DM. Zusammen mit den chemischen Erzeugnissen hatten die beiden zuletzt genannten Güterarten einen Anteil von 81 % innerhalb ihrer Gütergruppe.

Knapp ein Fünftel aller Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) entfielen 1975 auf die Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien. Der Wert dieser Lieferungen erreichte im vergangenen Jahr 912 Mill. DM. Das ist gegenüber 1970 eine Steigerung um 273 Mill. DM. Dennoch ging der Anteil dieser Erzeugnisgruppe im Vergleich zu 1970 um 3,1 Prozentpunkte zurück. Dabei muß man berücksichtigen, daß der Anteil damals verhältnismäßig hoch war. Von den Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrien haben die Maschinenbauerzeugnisse eine überragende Position. Mit einem Wert von 601 Mill. DM - das sind zwei Drittel der Lieferungen in ihrer Gruppe - lagen sie 1975 hinter den chemischen Erzeugnissen an zweiter Stelle der gelieferten Warenarten.

Die Erzeugnisse des Bergbaus haben in den letzten Jahren wieder an Bedeutung gewonnen. 1975 lieferte die Bundesrepublik 1,5 Mill. Tonnen mit einem Wert von 369 Mill. DM. Das entspricht einem Anteil von 9,4 % an dem Gesamtwert der Lieferungen. 1970 hatte der Anteil der bergbaulichen Erzeugnisse bei 3,9 % gelegen. Die mineralischen Brennstoffe über-

wiegen. Die DDR gab hierfür im vergangenen Jahr 350 Mill. DM aus. Aus den vorliegenden Statistiken ist leider nicht zu ersehen, um welche Brennstoffe es sich im einzelnen handelt. Es wird nur grob zwischen festen einerseits, flüssigen und gasförmigen Brennstoffen andererseits unterschieden, wobei beide Gruppierungen den Brennstoffen verwandte oder daraus gewonnene Produkte einschließen. Bei den festen mineralischen Brennstoffen mit einem Wert von 127 Mill. DM dürfte es sich vor allem um Steinkohle und Steinkohlenkoks handeln.

Etwa die gleiche Bedeutung wie die bergbaulichen Erzeugnisse hatten 1975 die Erzeugnisse der Verbrauchsgüter- sowie der Nahrungs- und Genussmittelindustrien. Der Wert der gelieferten Verbrauchsgüter belief sich auf 339 Mill. DM. Damit hatte diese Gütergruppe einen Anteil von 8,6 %. Der wichtigste Posten waren Textilien mit einem Wert von 141 Mill. DM. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Garn.

Die Erzeugnisse der Nahrungs- und Genussmittelindustrien brachten es 1975 auf einen Wert von 307 Mill. DM gleich 7,8 %, wobei die Ernährungswirtschaft mit 290 Mill. DM den Ton angab. Der Rest entfiel auf Tabakwaren. Die übrigen Wirtschaftsbereiche hatten auf der Lieferseite keine Bedeutung. Der Anteil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum Beispiel betrug nur 0,6 %.

Auf der Bezugsseite wird - im Gegensatz zur Lieferseite - deutlich ein Strukturwandel sichtbar, der schon vor 1970 begonnen hat. Er ist durch ein überdurchschnittliches Anwachsen des Grundstoff- und Produktionsgüterbereichs und durch eine Abnahme des Nahrungs- und Genussmittelbereichs sowie des Bergbausektors gekennzeichnet.

Die Bezüge stehen wie die Lieferungen im Zeichen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, doch ist der Anteil dieses Bereichs an den gesamten Bezügen wesentlich geringer als an den Lieferungen; 1975 lag er bei gut einem Drittel. Gegenüber 1970 hat dieser Sektor nicht nur absolut, sondern auch relativ erheblich an Bedeutung gewonnen. Während nämlich 1970 die Bundesrepublik Grundstoffe und Produktionsgüter im Werte von 491 Mill. DM aus der DDR bezogen hatte, lag der Wert 1975 bei 1 217 Mill. DM. Zu dem starken Anstieg haben vor allem die Mineralölerzeugnisse beigetragen. Die Bezüge dieser Güterart erreichten 1975 einen Wert von 442 Mill. DM, womit sie wie 1974 an erster Stelle der Warenskala auf der Bezugsseite stehen. 1970 hatte die DDR noch nicht einmal den fünften Teil hiervon geliefert. Der starke Anstieg der Bezüge von Mineralölerzeugnissen in den Jahren 1973 und 1974 war zweifellos eine Folge

des damaligen Energieengpasses, der zu einer Erhöhung der Preise für Rohöl und Mineralölerzeugnisse auf dem Weltmarkt führte. Von diesem Preisanstieg hat auch die DDR profitiert. Während nämlich die Lieferungen von Mineralölerzeugnissen in die Bundesrepublik im Jahre 1975 wertmäßig etwa fünfmal so hoch waren wie 1970, haben sie sich mengenmäßig nur verdoppelt. Welchen Nutzen die DDR aus der Energiekrise gezogen hat, wird bei einem Vergleich der Jahre 1973 und 1974 deutlich. Während sich die gelieferten Mengen nur unwesentlich erhöhten, stiegen die Einnahmen der DDR aus dem Handel mit Mineralölerzeugnissen von 272 Mill. DM auf 445 Mill. DM. Die Differenz von 173 Mill. DM machte etwa 5 % der DDR-Einnahmen aus dem innerdeutschen Handel im Jahre 1974 aus.

Die chemischen Erzeugnisse bilden nach den Produkten der Mineralölindustrie auf der Bezugsseite die wichtigste Position innerhalb der Grundstoffe und Produktionsgüter. Im vergangenen Jahr bezog die Bundesrepublik chemische Erzeugnisse im Wert von 267 Mill. DM. Das ist etwa ein Drittel der Lieferungen in die DDR. Eisen und Stahl sind auch auf der Bezugsseite stark vertreten. Mit einem Wert von 233 Mill. DM rangierten sie aber noch hinter den chemischen Erzeugnissen. Klare Schwerpunkte finden sich hier ebensowenig wie bei den Chemieprodukten.

Die Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien haben ihren Anteil auf der Bezugsseite in den vergangenen Jahren kaum geändert. Es hat zwar geringfügige jährliche Schwankungen gegeben, eine durchgreifende Anteilsverschiebung ist jedoch ausgeblieben. Allerdings haben sie die führende Position, die sie bis 1972 innehatten, auch 1975 nicht zurückerobert. Der Wert der bezogenen Verbrauchsgüter lag mit 1 075 Mill. DM jedoch um 114 Mill. DM gleich 12 % über dem Vorjahr. Sie hatten damit einen Anteil an den Bezügen von knapp einem Drittel. Die Verbrauchsgüter setzten sich wertmäßig zu etwa 65 % aus Textilien und Waren der Bekleidungsindustrie zusammen. Während der Wert der bezogenen Textilien 1975 auf 352 Mill. DM stieg, kam die Bekleidungsbranche auf einen Wert von 322 Mill. DM. An den Bezügen des Textilsektors waren Wirk- und Strickwaren mit 163 Mill. DM, darunter Damenfeinstrumpfhosen aus synthetischem Material im Werte von 40 Mill. DM, maßgeblich beteiligt. Die Bekleidung bestand demgegenüber vorwiegend aus Oberbekleidung, wobei die Herrenoberbekleidung vorherrschte. Alle Textilien und Bekleidungsstücke sind außerordentlich preiswert. So verlangte die DDR für einen Herrenanzug aus Wolle 1975 im Durchschnitt etwa 75 DM. Ein Herrensakko aus Wolle kostete im Einkauf rund 37 DM. Es handelt sich

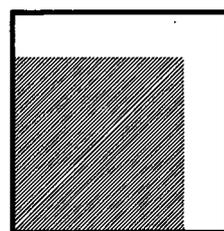
hier nicht um Endverbraucherpreise, sondern um Einstandspreise für den Handel.

Die dritte große Gruppe innerhalb des Verbrauchsgütersektors bilden die Holzwaren. Ihr Wert bezifferte sich auf 173 Mill. DM. Möbel waren hieran mit 145 Mill. DM beteiligt.

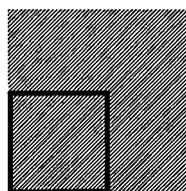
Die Bezüge von Erzeugnissen der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft, des Gartenbaus, der Tierzucht, sowie der Küsten- und Binnenfischerei, wovon allerdings nur die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ins Gewicht fallen, haben sich seit 1970 nahezu kontinuierlich vergrößert. Ihr wertmäßiger Anteil hat sich jedoch kaum verändert. 1975 hatten die Bezüge einen Wert von 399 Mill. DM. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse waren hieran allein mit 375 Mill. DM beteiligt. Der Bezug von Erzeugnissen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie zeigt demgegenüber keine einheitliche Tendenz. Zwar war der Wert der Bezüge im Jahre 1975 mit 202 Mill. DM niedriger als 1970, doch lag er dazwischen schon einmal bei 273 Mill. DM.

Umgekehrt verlief die Entwicklung bei den Investitionsgütern. Hier markieren die Jahre 1970 und 1975 mit 343 Mill. und 340 Mill. DM gerade die Höhepunkte der Entwicklung. Da jedoch der Wert aller Bezüge zwischen beiden Jahren erheblich angestiegen ist, haben die Investitionsgüter relativ an Bedeutung verloren. Schwerer wiegt noch die Tatsache, daß auch das Volumen der Investitionsgüterbezüge abgenommen hat. Das ist wohl vor allem auf den hohen Eigenbedarf der DDR und auf die nach wie vor umfangreichen Lieferverpflichtungen gegenüber dem Ostblock zurückzuführen. Zwei Warenarten bestimmen die Struktur der Investitionsgüterbezüge. Es sind dies die elektrotechnischen Erzeugnisse mit einem Wert von 131 Mill. DM und die Maschinen mit einem Wert von 90 Mill. DM. Zusammen hatten beide Güterarten einen Anteil von zwei Dritteln an den Bezügen von Investitionsgütern. Die elektrotechnischen Erzeugnisse gehören zu den wenigen Güterarten mit ausgeglichener Bilanz zwischen Lieferungen und Bezügen. In der Regel sind sonst entweder die Bezüge oder die Lieferungen erheblich höher, zum Beispiel bei den Maschinen, wo die Lieferungen sechseinhalbmal so hoch sind wie die Bezüge.

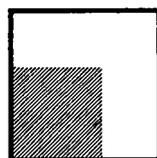
Die wichtigste Position auf der Bezugsseite war früher die Braunkohle. Noch im Jahre 1965 bezog die Bundesrepublik einschließlich Berlin (West) Braunkohle, überwiegend Briketts für den Hausbrand, im Werte von etwa 200 Mill. DM. Mittlerweile sind die Bezüge auf rund die Hälfte zusammengesmolzen. Dementsprechend ist auch der Anteil der Kohlebezüge erheblich zurückgegangen. Er lag im vergangenen Jahr bei 2,7 % aller Bezüge.



GRUNDSTOFFE UND PRODUKTIONSGÜTER



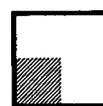
VERBRAUCHSGÜTER



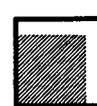
INVESTITIONSGÜTER



LANDWIRTSCHAFTS-ERZEÜGNISSE



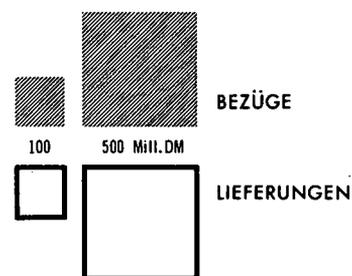
BERGBAU-ERZEÜGNISSE



NAHRUNGS-U. GENUSSMITTEL

Die Bilanz des innerdeutschen Handels 1975

D - 4774



Die liefer- und bezugsseitige Bedeutung der einzelnen Gütergruppen für den innerdeutschen Handel geht aus dem dritten Bild hervor. Da die Flächen dem Wert der jeweiligen Lieferungen und Bezüge entsprechen, kann auch die relative Bedeutung der Gütergruppen abgeschätzt werden. Wie man sieht, hat die DDR bei vier Gruppen ein Handelsbilanzdefizit. Absolut gesehen ist es im Bereich der Grundstoffe und Produktionsgüter am größten (701 Mill. DM), im Nahrungs- und Genußmittelsektor am kleinsten (105 Mill. DM). Dagegen ist das Defizit - relativ gesehen - bei den bergbaulichen Erzeugnissen am größten. Hier betrug das Verhältnis von Lieferungen zu Bezügen im vergangenen Jahr 4,1 : 1, das heißt, der Wert der Lieferungen war viermal so hoch wie der Wert der Bezüge. Auf zwei Gebieten erzielte die DDR einen Lieferüberschuß, nämlich bei den Verbrauchsgütern (707 Mill. DM) und bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen (372 Mill. DM). Dieser Überschuß reichte gerade für die Deckung des Defizits im Bereich der Grundstoffe und Produktionsgüter, des Bergbaus sowie im Nahrungs- und Genußmittelsektor aus, wenn man eine Deckungslücke von 7 Mill. DM einmal vernachlässigt. Insgesamt bestand 1975 eine Deckungslücke von 579 Mill. DM, wovon 572 Mill. DM auf den Investitionsgüterbereich ent-

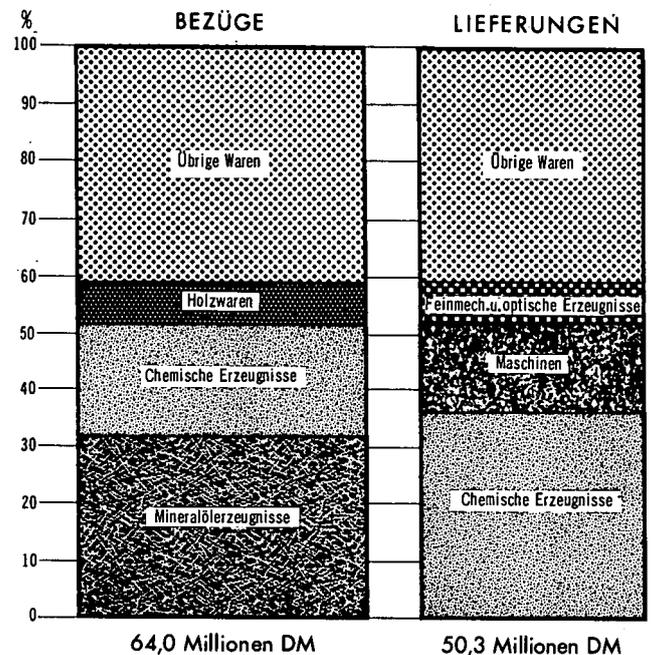
fielen. Hierzu ist anzumerken, daß keine sachliche Beziehung zwischen der Deckungslücke und dem Investitionsgüterbereich besteht. Es soll mit dieser Gegenüberstellung nur die Größenordnung des Handelsbilanzdefizits der DDR im innerdeutschen Handel veranschaulicht werden.

Von den Bundesländern hat Schleswig-Holstein nur einen bescheidenen Anteil am innerdeutschen Handel. Zu den Lieferungen trug das nördlichste Bundesland 1,3 % bei, an den Bezügen war es mit 1,9 % beteiligt. Es muß hierzu gesagt werden, daß sich der Ländernachweis nach dem Bundesland richtet, in dem der Lieferer oder Bezieher seinen Sitz hat. Die Haupthandelspartner der DDR sind Nordrhein-Westfalen, Berlin (West) und Bayern. Von den dort ansässigen Unternehmen wurden im vergangenen Jahr Waren im Wert von 2,4 Mrd. DM aus der DDR bezogen. Das sind fast 70 % aller Bezüge. Auf der Lieferseite dominierten allein die Unternehmen mit Sitz in Nordrhein-Westfalen. Sie lieferten 1975 Waren im Wert von 1,3 Mrd. DM, womit sie an den Lieferungen mit einem Drittel beteiligt waren.

Der Handel zwischen der DDR und Schleswig-Holstein konzentriert sich noch stärker als im Bundesdurchschnitt auf die Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Während diese Produktgruppe auf der Lieferseite einen Anteil von 51 % hatte, lag ihr Anteil bezugsseitig bei 66 %. Die Lieferungen setzten sich dabei hauptsächlich aus chemischen Erzeugnissen zusammen, die 1975 einen Wert von 18 Mill. DM erreichten. Relativ hoch war auch der Anteil der Investitionsgüter mit 30 %. Das sind 6 Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt. Dies ist den feinmechanischen und optischen Erzeugnissen sowie den Uhren zu verdanken, die im Bundesdurchschnitt auf einen Anteil von nicht einmal 1 % kamen, an den Lieferungen aus Schleswig-Holsteindagegen mit 7 % beteiligt waren. Eine größere Rolle

D - 4775

Der Warenverkehr Schleswig-Holsteins 1975 mit der DDR und Berlin (Ost)



spielten nur die Maschinen. Ihr Wert bezifferte sich auf 8 Mill. DM, was einem Anteil von 16 % entspricht. Auch die Bezugsseite wird von nur drei Güterarten geprägt. Es handelt sich um Mineralöl-erzeugnisse, um chemische Erzeugnisse und um Holzwaren. Die Mineralöl-erzeugnisse waren mit einem Wert von 20 Mill. DM am stärksten vertreten. Es folgten die chemischen Erzeugnisse mit 12 Mill. DM und schließlich die Holzwaren im Werte von 5 Mill. DM. Alle drei Güterarten zusammen waren an den Bezügen mit rund 60 % beteiligt.

Karlheinz König

Vergleiche auch: "Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) 1975" in Wirtschaft und Statistik, Heft 3/1976, S. 187

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck "Kreise" steht vereinfachend für "Kreise und kreisfreie Städte".

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet z. B. "1-5": "1 bis unter 5".

Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige, r = berichtigte, s = geschätzte Zahl, D = Durchschnitt.

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- = Zahlenwert genau Null

0 = Zahlenwert größer als Null, aber kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit

. = Zahlenwert unbekannt, nicht eingesetzt oder sinnlos

... = Zahlenwert noch nicht bekannt

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

28. Jahrgang Heft 5 Mai 1976

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel Monats- und Vierteljahreszahlen

Diesmal zusätzlich
Erweiterte Kreiszahlen
(Einheitliches Programm
der Statistischen Landesämter)

		1974	1975	1975			1975/76				
		Monats- durchschnitt			Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
*Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 583	2 584	2 584	2 584	2 583	2 582	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
*Eheschließungen 1)	Anzahl	1 248	1 248	929	894	1 237	1 230	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	5,8	5,8	4,2	4,5	5,6	5,6	...	...	...
*Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 129	2 024	2 019	1 989	2 124	2 012	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,9	9,4	9,2	9,7	9,7	9,2	...	...	...
*Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 674	2 749	2 798	2 917	3 087	2 840	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	12,4	12,8	12,7	14,2	14,1	12,9	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	38	38	35	33	39	41	...	...	...
*	je 1'000 Lebendgeborene	18,0	18,9	17,3	16,6	18,4	20,4	...	...	...
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 545	- 726	- 779	- 928	- 963	- 828	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 2,5	- 3,4	- 3,5	- 4,5	- 4,4	- 3,8	...	...	...
Wanderungen											
*Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	7 145	6 329	6 366	5 709	5 693	5 547	5 966	...	...
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	6 204	5 764	6 028	4 784	5 526	5 152	5 134	...	...
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 941	+ 565	+ 338	+ 925	+ 167	+ 395	+ 832	...	...
*Innerhalb des Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 248	9 770	10 114	9 198	9 225	9 686	9 454	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	23 597	21 863	22 508	19 691	20 444	20 385	20 554	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	157	147	149	141	135	137	137	...	...
Arbeitslage											
*Arbeitslose	1 000	29	47	54	55	50	53	59	60	53	
darunter *Männer	1 000	17	27	34	35	32	30	33	35	30	
Kurzarbeiter	1 000	3	12	13	14	12	14	13	8	7	
darunter Männer	1 000	2	8	10	11	9	9	9	6	4	
Offene Stellen	1 000	14	10	9	10	12	6	7	9	11	
darunter für Männer	1 000	8	6	5	6	6	4	4	5	6	
Landwirtschaft											
Viehbestand											
*Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 507 ^a	1 525 ^a	.	.	.	1 525	.	.	.	
darunter *Milchkühe	1 000	495 ^a	503 ^a	.	.	.	503	.	.	.	
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	1 012	1 022	.	.	.	1 022	.	.	.	
*Schweine	1 000	1 567 ^a	1 620 ^a	.	.	.	1 620	.	.	.	
darunter *Zuchtsauen	1 000	168 ^a	170 ^a	.	.	.	170	.	.	.	
darunter *trächtig	1 000	111 ^a	113 ^a	.	.	.	113	.	.	.	
Schlachtungen von Inlandtieren											
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	36	35	38	34	29	31	33	31	32	
*Kälber	1 000 St.	2	1	1	1	2	1	1	1	1	
*Schweine	1 000 St.	214 ^b	212 ^c	231	186	200	225	224	186	218	
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	7 ^b	6 ^c	13	9	6	10	11	7	6	
*Schlachtungsmengen⁵⁾ aus gewerblichen Schlachtungen											
(ohne Geflügel)	1 000 t	27,2	26,9	29,0	24,1	24,2	26,6	27,0	23,3	26,5	
darunter *Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	9,5	9,2	10,0	8,8	7,7	8,0	8,6	8,1	8,5	
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	
*Schweine	1 000 t	17,5	17,5	18,8	15,1	16,3	18,4	18,2	15,0	17,8	
Durchschnittliches Schlachtgewicht für											
Rinder (ohne Kälber)	kg	270	271	273	270	271	270	271	273	275	
Kälber	kg	96	92	93	90	88	91	94	91	91	
Schweine	kg	85	85	86	85	84	86	85	84	84	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	*für Legehennenküken für Masthühnerküken	1 000	514	489	481	500	554	432	549	554	615
		1 000	956	1 014	1 006	945	856	1 130	1 058	1 000	1 172
*Geflügelfleisch ⁷⁾		1 000 kg	755	838	835	764	755	891	897	818	974
*Milcherzeugung											
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	183	186	184	181	230	177	197	199	242	
	%	94	93	93	93	94	93	93	93	94	
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,0	12,3	11,9	13,0	14,9	11,5	12,6	13,6	15,5	

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort

2) nach der Wohngemeinde der Mutter

3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen

4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

b) Winterhalbjahr 1974/75 = 10

c) Winterhalbjahr 1975/76 = 10

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1974	1975	1975			1975/76			
		Monats- durchschnitt			Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Industrie und Handwerk										
Industrie⁸⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	187	177	180	179	178	173	172	171	171
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	136	127	129	129	127	124	122	122	122
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	21 348	19 294	20 123	19 564	19 129	18 335	18 607	18 542	20 239
*Löhne (brutto)	Mill. DM	228,2	225,4	213,8	201,4	211,4	239,7	212,7	199,6	223,0
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	113,3	122,0	113,3	112,1	117,0	140,5	118,0	114,4	116,6
*Kohleverbrauch	1 000 t SKE ⁹⁾	32	21	32	26	28	16	20	25	22
*Gasverbrauch ¹⁰⁾	Mill. m ³	13,3	15,9	16,8	15,2	17,5	18,6	19,7	18,6	22,0
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	3,1	4,8	5,6	3,7	5,6	5,0	6,0	4,5	4,7
*Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	10,3	11,1	11,2	11,4	11,9	13,6	13,7	14,1	17,3
*Heizölverbrauch	1 000 t	96	81	86	80	79	94	92	84	89
*Leichtes Heizöl	1 000 t	18	17	21	21	20	21	23	22	23
*Schweres Heizöl	1 000 t	78	64	64	59	59	73	70	61	65
*Stromverbrauch	Mill. kWh	178	167	168	162	168	171	168	169	186
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	37	32	39	32	29	41	37	35	36
*Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ¹¹⁾	Mill. DM	1 690	1 717	1 525	1 562	1 552	1 943	1 576	1 656	2 054
darunter *Auslandsumsatz	Mill. DM	318	354	309	359	310	333	239	293	409
Index der industriellen Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
*Gesamte Industrie ¹²⁾	1970=100	119	p 113	103	114	120	115	106	118	120
*Bergbau	1970=100	78	p 74	73	74	76	76	72	72	73
*Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	1970=100	120	p 107	101	104	101	96	97	104	110
*Investitionsgüterindustrie	1970=100	126	p 124	109	126	136	141	116	137	131
*Verbrauchsgüterindustrie	1970=100	115	p 108	89	112	127	108	103	114	123
*Nahrungs- und Genussmittelindustrie	1970=100	111	p 108	107	108	113	104	102	107	112
außerdem										
Produktionsindex für die Bauindustrie	1970=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)¹³⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) (Ende des Vierteljahres)	30.9.1970=100	92,3	89,6	.	.	86,8	89,2	.	.	...
*Umsatz (einschließlich Mehrwertsteuer)	Vj. -D 1970=100	132,4	141,1	.	.	110,3	r 177,4	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	300	295	361	246	212	388	423	379	442
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste)	Mill. kWh	601	617	714	631	675	736	761	694	756
*Gaserzeugung (brutto) ¹⁰⁾	Mill. m ³	7	6	9	9	9	8	9	9	8
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe (ab März 1976 nach der Totalerhebung hochgerechnet)										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	55 689	50 744	49 042	48 013	49 143	49 678	48 424	47 808	48 705
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 268	6 557	6 083	5 187	5 797	5 294	4 420	3 520	5 840
darunter für										
*Wohnungsbauten	1 000	3 018	2 664	2 513	2 052	2 370	2 311	2 051	1 680	2 515
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 186	1 121	1 049	907	1 033	948	861	732	1 097
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 845	2 535	2 360	2 096	2 233	1 840	1 368	974	1 979
*Löhne (brutto)	Mill. DM	88,4	84,0	74,0	62,4	72,1	73,5	54,9	41,8	70,4
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	12,1	12,1	11,1	11,1	11,1	14,7	11,5	11,4	11,5
*Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	274,0	268,4	201,6	170,5	200,5	495,8	174,1	194,5	183,3

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

8) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie

9) eine t Steinkohle-Einheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle

10) umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/m³

11) ohne Umsatz in Handelsware und ohne Erlöse aus Nebengeschäften

12) ohne öffentliche Energiewirtschaft und ohne Bauindustrie

13) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1974	1975	1975			1975/76			
		Monats- durchschnitt			Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
noch: Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
*Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	728	721	566	608	686	773	770	904	1 017
darunter *mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	674	679	536	568	641	729	708	865	978
*umbauter Raum	1 000 m ³	733	658	500	543	598	695	691	765	835
*Wohnfläche	1 000 m ²	134	118	88	99	108	123	132	137	148
*Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	152	181	128	98	144	181	150	142	181
*umbauter Raum	1.000 m ³	568	689	504	385	516	635	777	396	769
*Nutzfläche	1 000 m ²	104	122	82	55	98	122	131	80	137
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 634	1 333	997	1 150	1 186	1 354	1 472	1 490	1 600
Baufertigstellungen										
Wohnungen ¹⁴⁾	Anzahl	2 295	1 634	546	890	534	10 183	573	453	583
Wohnräume	Anzahl	9 637	7 264	2 013	3 812	2 541	46 340	2 531	1 952	2 451
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	367,5	411,7	329,5	384,5	454,9	452,4	318,3	335,3	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47,0	52,4	56,6	53,9	39,2	54,6	65,5	57,5	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	320,5	359,3	272,9	330,6	415,7	397,7	252,9	277,8	...
davon										
*Rohstoffe	Mill. DM	8,2	8,5	9,5	8,7	8,9	7,5	7,3	8,9	...
*Halbwaren	Mill. DM	47,5	33,9	46,1	45,4	20,6	35,1	30,8	37,6	...
*Fertigwaren	Mill. DM	264,8	317,0	217,2	276,5	386,2	355,2	214,8	231,3	...
davon *Vorerzeugnisse	Mill. DM	28,9	23,0	23,4	25,6	21,8	23,6	23,6	27,1	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	235,9	294,0	193,8	250,9	364,4	331,6	191,2	204,2	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
*EG-Länder	Mill. DM	169,4	166,7	165,4	147,8	124,6	198,7	149,3	157,5	...
darunter Italien	Mill. DM	23,0	18,5	19,4	15,6	15,8	21,9	19,3	14,8	...
Niederlande	Mill. DM	46,3	36,8	27,3	29,6	29,6	72,0	31,4	37,2	...
Dänemark	Mill. DM	33,9	40,5	45,8	39,6	27,2	34,5	26,6	32,8	...
Großbritannien	Mill. DM	25,2	29,5	29,7	21,9	20,8	29,1	35,4	31,2	...
*Einzelhandelsumsätze (Mefzähl)	1970=100	141,9	157,9	132,4	r 125,4	r 131,5	213,9	146,7	142,2	...
*Gastgewerbeumsätze (Mefzähl)	1970=100	137,1	151,8	100,1	r 95,6	125,6	124,0	99,2	97,2	...
Fremdenverkehr in 134 Berichtsgemeinden										
*Fremdenmeldungen	1 000	210	p 227	68	78	153	p 83	p 67	p 73	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	17	p 18	6	8	14	p 8	p 6	p 8	...
*Fremdenübernachtungen	1 000	1 724	p 1 860	280	303	784	p 319	p 265	p 272	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	36	p 36	11	16	29	p 18	p 13	p 18	...
Verkehr										
Seeschifffahrt. ¹⁵⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 189	1 074	1 091	1 001	1 190	893	...	...	...
Güterversand	1 000 t	518	461	544	421	505	417	...	...	...
Binnenschifffahrt										
*Güterempfang	1 000 t	231	202	201	217	217	208	172	182	209
*Güterversand	1 000 t	296	244	213	179	200	225	199	171	242
*Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter Krafträder (einschließlich Motorroller)	Anzahl	6 282	8 125	6 003	7 033	9 692	6 914	7 560	8 750	...
*Personenkraftwagen ¹⁶⁾	Anzahl	80	123	47	83	160	28	64	110	...
*Lastkraftwagen	Anzahl	5 585	7 326	5 502	6 427	8 708	6 302	6 923	7 993	...
*Lastkraftwagen	Anzahl	294	293	213	243	360	290	302	322	...
Straßenverkehrsunfälle										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 293	1 365	1 099	1 054	1 167	1 552	1 356	p 1 120	p 1 142
*Getötete Personen	Anzahl	55	57	61	48	50	65	47	p 47	p 44
*Verletzte Personen	Anzahl	1 698	1 808	1 393	1 319	1 604	2 028	1 780	p 1 465	p 1 515

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

14) Zimmer mit 6 und mehr m² Fläche und alle Küchen

15) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

16) einschließlich Kombinationskraftwagen

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1974	1975	1975			1975/76			
		Monats- durchschnitt ^{d)}		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen¹⁷⁾										
*Kredite (18) an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	24 984	28 066	24 996	25 152	25 490	28 066	28 301	28 560	...
darunter										
*Kredite (18) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	24 024	26 542	24 035	24 196	24 528	26 542	26 757	26 959	...
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	5 176	5 056	5 073	5 075	5 231	5 056	5 032	4 986	...
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 147	4 929	5 037	5 038	5 187	4 929	4 896	4 827	...
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	29	127	36	37	44	127	136	159	...
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	2 215	2 549	2 225	2 229	2 197	2 549	2 535	2 595	...
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 028	2 156	2 037	2 037	2 002	2 156	2 146	2 205	...
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	187	393	188	192	195	393	389	390	...
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	16 633	18 937	16 737	16 892	17 100	18 937	19 190	19 379	...
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	13 944	15 378	14 008	14 138	14 280	15 378	15 510	15 652	...
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 689	3 559	2 729	2 754	2 820	3 559	3 680	3 726	...
*Einlagen und aufgenommene Kredite ¹⁸⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	20 182	22 147	20 153	20 333	20 231	22 147	22 141	22 378	...
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	11 529	11 428	11 437	11 498	11 249	11 428	11 329	11 459	...
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	7 374	7 244	7 281	7 264	7 102	7 244	7 116	7 160	...
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	4 155	4 184	4 156	4 235	4 147	4 184	4 212	4 299	...
*Spareinlagen	Mill. DM	8 654	10 719	8 715	8 835	8 983	10 719	10 812	10 919	...
*bei Sparkassen	Mill. DM	5 169	6 211	5 193	5 260	5 316	6 211	6 245	6 302	...
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)	Mill. DM	469	611	643	483	514	1 108	772	548	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	400	439	581	364	366	574	680	441	...
Zahlungsschwierigkeiten										
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	21	26	20	15	11	44	34	54	34
*Vergleichsverfahren	Anzahl	1,9	1,7	-	-	1	2	1	-	-
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	494	376	451	370	424	355
*Wechselsumme	Mill. DM	3,945	1,610	1,446	1,524	2,171	1,534
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart		Vierteljahres- durchschnitt			1. Vj. 75	4. Vj. 75	1. Vj. 76			
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	1 281,0	1 302,5	...	1 274,6	1 540,2	...	1 403,7	...	
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	970,0	992,7	...	913,6	1 222,0	...	1 004,3	...	
*Lohnsteuer 19)	Mill. DM	662,4	655,7	...	599,4	837,5	...	644,3	...	
*veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	238,1	265,4	...	252,7	306,3	...	281,1	...	
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	7,4	7,1	...	10,1	3,9	...	13,6	...	
*Körperschaftsteuer 19)	Mill. DM	62,2	64,5	...	51,4	74,3	...	65,4	...	
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	311,0	309,8	...	361,0	318,2	...	399,4	...	
*Umsatzsteuer	Mill. DM	203,3	217,1	...	267,4	213,6	...	301,5	...	
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	107,7	92,7	...	93,5	104,6	...	97,9	...	
*Bundessteuern	Mill. DM	270,7	103,6	...	132,6	108,4	...	145,6	...	
*Zölle	Mill. DM	30,4	0,5	...	0,4	0,7	...	0,5	...	
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	217,6	91,4	...	115,2	96,6	...	126,2	...	
*Landessteuern	Mill. DM	94,6	95,7	...	96,9	94,9	...	105,1	...	
*Vermögensteuer	Mill. DM	20,5	19,0	...	19,5	19,2	...	18,2	...	
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	53,9	56,3	...	58,2	53,8	...	63,2	...	
*Biersteuer	Mill. DM	3,0	3,0	...	2,1	3,0	...	2,4	...	
*Gemeindesteuern ²⁰⁾	Mill. DM	208,2	208,7	...	190,2	213,2	...	...	...
*Grundsteuer A ²¹⁾	Mill. DM	7,1	7,0	...	6,5	6,3	...	...	...
*Grundsteuer B	Mill. DM	25,8	31,4	...	27,7	34,1	...	...	...
*Gewerbsteuer	Mill. DM	140,0	134,2	...	121,3	135,6	...	...	...
nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	18,0	18,6	...	19,3	19,0	...	...	...
*Lohnsummensteuer	Mill. DM	18,0	18,6	...	19,3	19,0	...	...	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	878,1	733,8	...	711,4	868,5	...	811,5	...	
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	382,9	390,7	...	349,7	490,7	...	388,6	...	
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	195,9	211,4	...	223,8	217,2	...	275,6	...	
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	28,6	28,0	...	5,2	52,3	...	1,7	...	
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	775,2	767,8	...	792,3	873,3	...	787,6	...	
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	452,3	463,6	...	433,5	561,5	...	475,1	...	
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	199,7	180,6	...	256,6	164,6	...	205,7	...	
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	28,6	28,0	...	5,2	52,3	...	1,7	...	
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	285,6	293,9	...	219,1	373,6	...	...	...
*Gewerbsteuer	Mill. DM	82,8	78,2	...	110,8	31,1	...	...	...
nach Ertrag und Kapital (netto) ²²⁾	Mill. DM	134,7	141,2	...	39,4	264,9	...	...	...
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	134,7	141,2	...	39,4	264,9	...	...	...

Schluss: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1974	1975	1975			1975/76			
		Monats- durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Preise										
Preisindexziffern im Bundesgebiet										
Einfuhrpreise	1970=100	144,8	142,3	142,3	140,7	140,2	147,4	148,8	149,6	...
Ausfuhrpreise	1970=100	131,4	136,5	136,0	135,6	136,2	137,4	139,5	140,1	...
Grundstoffpreise ²³⁾	1970=100	137,4	137,7	137,8	136,8	136,3	140,6	142,6	...	...
Erzeugerpreise										
industrieller Produkte ²³⁾	1970=100	129,4	135,5	134,6	134,7	134,6	136,3	137,5	138,4	138,9
landwirtschaftlicher Produkte ²³⁾	1970=100	117,6	133,2	120,6	122,3	124,7	146,5	149,0	153,5	...
*Preisindex für Wohngebäude, Bauleistungen am Gebäude ²⁴⁾	1970=100	135,6	138,9	.	137,3	.	.	.	...	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²³⁾	1970=100	131,1	138,7	136,0	136,6	136,5	141,9	142,9	145,4	...
Einzelhandelspreise	1970=100	125,9	133,9	131,1	131,9	132,4	135,7	136,7	137,8	138,1
*Preisindex der Lebenshaltung ²⁵⁾ insgesamt	1970=100	127,1	134,7	131,3	132,0	132,6	137,1	138,2	139,2	139,7
darunter für										
*Nahrungs- und Genußmittel	1970=100	123,6	130,1	126,5	127,1	127,7	131,7	133,3	135,0	135,8
Kleidung, Schuhe	1970=100	129,7	136,3	134,3	135,0	135,3	138,2	138,6	139,2	139,7
Wohnungsmieten	1970=100	125,1	133,2	128,2	129,3	130,6	136,1	136,9	137,7	138,7
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	1970=100	149,8	165,5	158,8	157,8	158,0	174,6	176,5	177,2	175,2
übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	1970=100	123,1	131,0	129,4	130,2	130,2	133,2	134,6	134,8	135,2
Löhne und Gehälter²⁶⁾										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
*männliche Arbeiter	DM	429	448	421	.	.	.	449	.	.
darunter *Facharbeiter	DM	455	473	446	.	.	.	476	.	.
*weibliche Arbeiter	DM	273	291	277	.	.	.	295	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	DM	263	279	268	.	.	.	282	.	.
Bruttostundenverdienste										
*männliche Arbeiter	DM	9,85	10,49	9,95	.	.	.	10,64	.	.
darunter *Facharbeiter	DM	10,40	11,00	10,43	.	.	.	11,16	.	.
*weibliche Arbeiter	DM	6,73	7,35	7,00	.	.	.	7,53	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	DM	6,50	7,06	6,73	.	.	.	7,25	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
männliche Arbeiter	Std.	43,4	42,7	42,3	.	.	.	42,3	.	.
weibliche Arbeiter	Std.	40,5	39,5	39,6	.	.	.	39,2	.	.
Angestellte, Bruttononatsverdienste										
in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	DM	2 226	2 395	2 294	.	.	.	2 463	.	.
*weiblich	DM	1 512	1 634	1 568	.	.	.	1 673	.	.
Technische Angestellte										
*männlich	DM	2 432	2 595	2 467	.	.	.	2 615	.	.
*weiblich	DM	1 501	1 603	1 526	.	.	.	1 634	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	DM	1 948	2 093	2 014	.	.	.	2 164	.	.
*weiblich	DM	1 252	1 367	1 320	.	.	.	1 437	.	.
Technische Angestellte										
männlich	DM	2 193	2 267	2 259	.	.	.	2 135	.	.
weiblich	DM	.	(1 547)	.	.	.	.	.	.	.
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	DM	2 041	2 194	2 109	.	.	.	2 261	.	.
weiblich	DM	1 322	1 440	1 389	.	.	.	1 503	.	.
Technische Angestellte										
männlich	DM	2 410	2 564	2 448	.	.	.	2 583	.	.
weiblich	DM	1 502	1 601	1 526	.	.	.	1 632	.	.

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

17) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter

18) einschließlich durchlaufender Kredite

20) Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen

22) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

24) nur Neubau

26) Effektivverdienste

19) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung

21) einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten

23) ohne Umsatz(Mehrwert)steuer

25) für alle privaten Haushalte

d) Bestandszahlen bei Kredite und Einlagen: Stand 31. 12.

Jahreszahlen A

erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾				
	Einwohner (Jahresmittel) in 1 000	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungen
1971	2 529	7,0	13,3	12,6	2	31	997	110	377	216	293
1972	2 554	6,4	11,5	12,8	- 3	24	1 006	85	395	210	317
1973	2 573	5,9	10,3	12,6	- 6	22	1 017	75	387	223	333
1974	2 583	5,8	9,9	12,4	- 7	11	1 003	65	388	214	336
1975	2 584	5,8	9,4	12,8	- 9	7	994	66	356	219	353

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen							Volkseinkommen			
	Schüler am 20. 9. 2)			Schulabgänger in %				Bruttoinlandsprodukt			Netto- inlands- produkt in Mill. DM
	Grund-, Haupt- und Sonder- schulen	Real- schulen	Gymnasien	mit weniger als Haupt- schul- abschluß	mit Haupt- schul- abschluß	mit mittlerem Abschluß	mit Abitur	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1962 in Mill. DM	
								Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %		
1971	256	56	54	23	42	25	11	25 935	13,4	18 257		20 035
1972	262	61	60	22	43	24	11	28 547	10,1	18 834	21 924
1973	267	66	65	20	42	27	11	31 562 ^a	10,6 ^a	19 687 ^a	24 278 ^a
1974	267	72	69	...	...	...	...	34 269 ^a	8,6 ^a	20 238 ^a	26 300 ^a
1975	271	77	73	...	...	...	...	36 630 ^a	6,9 ^a	19 983 ^a	

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung 5)		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³⁾									
1971	1 364	477	1 667	4 946	477	2 848	2 085	4 297	1 698	322	596
1972	1 421	498	1 598	5 012	386	2 756	2 137	4 381	1 679	264	611
1973	1 496	504	1 659	4 746	415	2 661	2 166	4 323	1 710	242	628
1974	1 507	495	1 567	4 300	481	2 815	2 196	4 397	1 929	298	637
1975	1 525	503	1 620	4 280	460	2 763	2 234	4 477	1 853	159	735

Jahr	Industrie ⁶⁾										Bauhaupt- gewerbe Beschäft- igte ¹⁰⁾ am 30. 6. in 1 000	
	Beschäftigte (Jahresmittel)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz ⁷⁾		Energieverbrauch				Produk- tions- index 9) 1970=100
	insgesamt	Arbeiter				insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle 1 000 t SKE 8)	Heizöl			
	in 1 000		in Millionen	Bruttosumme in Mill. DM		Mill. DM			1 000 t	insgesamt		schwer
1971	191	143	279	2 084	909	14 365	1 975	312	1 124	895	103	64
1972	188	139	267	2 231	1 020	15 275	2 399	245	1 142	897	108	63
1973	187	138	267	2 503	1 170	17 234	2 904	332	1 201	952	116	63
1974	187	136	256	2 738	1 359	20 285	3 811	380	1 152	932	119	57
1975	177	127	232	2 704	1 464	20 608	4 243	249	978	768	p 113	52

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen, ohne Soldaten

2) ohne integrierte Gesamtschulen, und zwar 1972 rund 800 Schüler, 1973 rund 1 250 Schüler, 1974 rund 1 600 Schüler, 1975 rund 2 000 Schüler

3) ohne Ammen- und Mutterkühe

4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

5) gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

6) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (monatliche Industrieberichterstattung); ohne Bauindustrie und ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke

7) ohne Umsatz in Handelsware, ohne Erlöse aus Nebengeschäften und ohne Umsatzsteuer

8) Umrechnungsfaktor für Steinkohle-Einheit (SKE): Steinkohle und Steinkohlenbriketts = 1,0; Steinkohlenkoks = 0,97; Braunkohlenbriketts = 0,69

9) arbeitstäglich

10) einschließlich unbezahlter mithelfender Familienangehöriger

a) vorläufige Ergebnisse - Stand März 1976

Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. Dezember 1975			Bevölkerungsveränderung im Dezember 1975			Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1976	
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	insgesamt	Pkw ²⁾
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)					
in %								
FLENSBURG	93 213	- 0,3	- 1,4	- 27	- 208	- 235	27 485	25 092
KIEL	262 164	+ 0,1	- 0,8	- 107	245	138	76 030	69 776
LÜBECK	232 270	- 0,1	- 1,0	- 93	- 45	- 138	65 424	59 305
NEUMÜNSTER	84 777	- 0,1	- 1,0	- 28	- 92	- 120	27 372	24 558
Dithmarschen	131 090	- 0,1	- 0,7	- 85	- 41	- 126	48 809	38 182
Hzgt. Lauenburg	151 158	+ 0,0	+ 0,2	- 53	86	33	51 285	43 664
Nordfriesland	161 066	- 0,2	- 0,3	- 36	- 336	- 372	60 824	48 607
Ostholstein	186 504	- 0,1	+ 0,2	- 85	- 10	- 95	63 628	53 600
Pinneberg	253 083	+ 0,0	- 0,1	- 79	155	76	85 792	75 103
Plön	113 633	- 0,1	+ 0,2	- 40	- 29	- 69	43 884	36 427
Rendsburg-Eckernförde	236 805	+ 0,0	+ 0,6	- 65	125	60	85 800	70 647
Schleswig-Flensburg	177 021	+ 0,1	+ 0,4	- 20	189	169	68 324	54 306
Segeberg	194 656	+ 0,1	+ 1,2	2	180	182	75 133	63 724
Steinburg	130 292	- 0,1	- 0,9	- 72	- 49	- 121	46 332	37 448
Stormarn	174 680	+ 0,1	+ 1,2	- 40	225	185	62 307	54 396
Schleswig-Holstein	2 582 412	- 0,0	- 0,1	- 828	395	- 433	888 429	754 835

KREISFREIE STADT Kreis	Industriebeschäftigte (alle Betriebe, Totalerhebung) am 30. 9. 1975		Industrie ³⁾			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im März 1976 (vorläufige Zahlen)		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Betriebe am 29. 2. 1976	Beschäftigte am 29. 2. 1976	Umsatz ⁴⁾ im Febr. 1976 Mill. DM	Unfälle	Getötete ⁵⁾	Verletzte
FLENSBURG	8 722	93	57	8 504	83	43	-	54
KIEL	28 810	110	136	27 380	127	99	-	133
LÜBECK	27 901	120	135	27 067	235	109	4	132
NEUMÜNSTER	9 838	116	72	9 303	58	39	-	45
Dithmarschen	6 296	48	59	5 813	160	55	5	78
Hzgt. Lauenburg	9 159	61	91	8 550	68	51	3	66
Nordfriesland	2 687	17	45	2 489	44	63	2	85
Ostholstein	5 998	32	77	5 503	51	89	2	126
Pinneberg	22 749	90	217	21 673	187	123	5	153
Plön	2 491	22	36	2 311	20	45	1	76
Rendsburg-Eckernförde	11 444	48	122	10 518	95	107	6	148
Schleswig-Flensburg	4 692	27	66	4 378	78	64	2	86
Segeberg	14 345	74	172	13 452	130	114	4	144
Steinburg	10 209	78	95	9 595	96	57	5	81
Stormarn	15 622	90	139	14 398	224	84	5	108
Schleswig-Holstein	180 963	70	1 519	170 934	1 656	1 142	44	1 515

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 12. 1975

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

3) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke

4) ohne Umsatz in Handelsware, ohne Erlöse aus Nebengeschäften und ohne Umsatzsteuer

5) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

Zahlen für die Bundesländer

Land	Bevölkerung am 30. September 1975			Offene Stellen am 29. 2. 1976 in 1 000	Kuhmilcherzeugung im Februar 1976			*Viehbestände (vorläufige Zahlen)		
	in 1 000	Veränderung gegenüber			1 000 t	darunter an Meiereien geliefert in %	kg je Kuh und Tag	Schweine. insgesamt am 3. 12. 1975	Rindvieh am 3. 12. 1975	
		VZ 1961	Vorjahres- quartal						insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %									in 1 000
Schleswig-Holstein	2 584	+ 11,5	- 0,1	9	199	93,3	13,6	1 621	1 527	504
Hamburg	1 723	- 6,0	- 1,0	8	1	92,5	12,8	11	15	4
Niedersachsen	7 247	+ 9,1	- 0,3	23	403	91,0	13,8	5 700	2 965	1 017
Bremen	720	+ 1,9	- 0,9	3	2	87,5	13,1	7	17	5
Nordrhein-Westfalen	17 155	+ 7,8	- 0,4	56	228	94,3	11,9	4 430	1 883	641
Hessen	5 556	+ 15,4	- 0,4	20	109	85,6	11,7	1 383	879	311
Rheinland-Pfalz	3 674	+ 7,5	- 0,6	10	72	88,7	10,3	671	668	236
Baden-Württemberg	9 175	+ 18,2	- 0,7	37	201	80,8	9,9	2 077	1 833	693
Bayern	10 821	+ 13,7	- 0,3	33	558	88,6	9,9	3 892	4 605	1 935
Saarland	1 098	+ 2,4	- 0,7	2	9	82,8	11,2	64	74	27
Berlin (West)	1 995	- 9,2	- 1,7	8	0	24,2	15,5	8	1	1
Bundesgebiet	61 746	+ 9,9	- 0,5	209	1 781	89,3	11,3	19 865	14 466	5 372

Land	Industrie ¹⁾				Bauhauptgewerbe		Wohnungswesen im Dezember 1975			
	Beschäftigte am 31. 12. 1975 in 1 000	Umsatz ²⁾ im Dezember 1975		Produk- tions- index ³⁾ 1970=100 im Dezember 1975	Beschäftigte am 31. 12. 1975		zum Bau genehmigte Wohnungen		fertiggestellte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslands- umsatz in %		in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	173	1 943	17	115	50	19	1 354	5,2	10 183	39,4
Hamburg	171	2 588	20	.	31	18	1 769	10,2	3 057	17,7
Niedersachsen	671	6 274	25	108	145	20	2 914	4,0	22 604	31,2
Bremen	94	1 527	26	.	15	21	532	7,4	1 724	23,9
Nordrhein-Westfalen	2 305	21 243	25	99	295	17	8 578	5,0	46 029	26,8
Hessen	649	4 956	28	97	106	19	2 800	5,0	20 294	36,5
Rheinland-Pfalz	365	3 808	30	121	69	19	905	2,5	15 316	41,6
Baden-Württemberg	1 402	11 271	26	100	190	21	4 665	5,1	26 480	28,8
Bayern	1 261	9 876	26	109	232	21	4 509	4,2	34 519	31,9
Saarland	152	1 168	36	107	17	16	423	3,8	3 373	30,7
Berlin (West)	194	1 480	13	.	34	17	1 292	6,4	5 876	29,3
Bundesgebiet	7 438	66 134	25	105	1 184	19	29 741	4,8	189 455	30,6

Land	Straßenverkehrsunfälle ⁴⁾ mit Personenschaden im Januar 1976				Bestand an Spar- einlagen ⁵⁾ am 29. 2. 1976 in DM je Einwohner	Steuereinnahmen			*Bruttoinlandsprodukt 1975 6)				
	Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden	Mrd. DM	Anteil des produzie- renden Gewerbes ⁷⁾ in %			
											im 4. Vierteljahr 1975		
											in DM je Einwohner		
Schleswig-Holstein	1 356	47	1 780	135	4 228	350	350	...	36,6	44,7			
Hamburg	927	22	1 186	130	7 588	629	2 855	...	51,6	38,0			
Niedersachsen	3 355	186	4 418	137	5 108	349	380	...	103,7	51,7			
Bremen	346	8	392	116	5 759	461	1 148	...	16,0	42,7			
Nordrhein-Westfalen	7 303	311	9 353	132	5 865	409	655	...	294,5	51,5			
Hessen	2 425	96	3 270	139	6 496	402	563	...	96,5	42,8			
Rheinland-Pfalz	1 558	60	2 183	144	5 596	346	427	...	57,8	56,5			
Baden-Württemberg	3 312	161	4 622	144	6 177	419	579	...	157,9	56,2			
Bayern	3 970	203	5 567	145	6 458	363	447	...	172,5	51,3			
Saarland	507	34	706	146	5 065	346	378	...	16,5	50,7			
Berlin (West)	1 108	36	1 366	127	5 501	322	903	...	38,5	48,0			
Bundesgebiet	26 167	1 164	34 843	138	5 919	391	611	...	1 042,2	50,5			

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Getreide- und Kartoffelernte, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke

2) ohne Umsatz in Handelsware, ohne Erlöse aus Nebengeschäften und ohne Umsatzsteuer

3) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

4) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

5) ohne Postspareinlagen

6) vorläufige Ergebnisse - Stand März 1976

7) einschließlich Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei

Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Fläche am 31.12.1975 in km ²	Gemeinden am 31.12.1975	Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft 1975						
			landwirtschaftliche ¹⁾ Betriebe mit 0,5 und mehr ha landw. genutzter Fläche (LF)						
			insgesamt	darunter mit ... bis unter ... ha LF					
2 - 5	5 - 10	10 - 20		20 - 30	30 - 50	50 und mehr			
	*	*	*	*	*	*	*	*	*
FLENSBURG	56,36	1	59	14	7		12	7	5
KIEL	110,14	1	146	24	13	7	8	20	18
LÜBECK	213,97	1	289	55	35	20	22	32	49
NEUMÜNSTER	71,56	1	142	14	11	14	11	24	24
Dithmarschen	1 381,07	119	4 267	349	321	549	712	1 059	545
Hzgt. Lauenburg	1 264,84	133	2 319	192	133	266	325	575	414
Nordfriesland	2 023,77	143	5 891	520	520	782	1 067	1 454	769
Ostholstein	1 390,11	42	2 552	232	146	231	302	504	702
Pinneberg	661,78	50	2 385	374	263	348	351	424	124
Plön	1 081,24	86	2 234	248	125	289	421	472	326
Rendsburg-Eckernförde	2 185,46	168	5 160	379	361	721	934	1 240	798
Schleswig-Flensburg	2 071,20	140	5 797	441	473	799	981	1 521	827
Segeberg	1 344,32	95	3 218	262	210	387	517	787	492
Steinburg	1 056,36	116	3 024	227	196	426	563	819	310
Stormarn	766,21	72	1 782	162	102	197	273	397	281
Schleswig-Holstein	15 678,40	1 168	39 265	3 493	2 914	5 038	6 499	9 335	5 684

KREISFREIE STADT Kreis	Viehbestand am 3. Dezember 1975						Milcherzeugung im Jahre 1975		Jahres- milch- leistung 1975 in kg je Kuh
	Rindvieh		Schweine		Lege- hennen (einschl. Küken)	Schlacht- und Masthühner (einschl. Küken)	1 000 t	darunter an Meiereien und Händler geliefert in %	
	insgesamt	darunter Milchkühe ²⁾	insgesamt	darunter Zuchtsauen					
	*	*	*	*	*	*	*	*	
FLENSBURG	1 482	398	956	67	17 883	16	.	.	.
KIEL	3 473	963	674	35	19 596	59	.	.	.
LÜBECK	5 047	1 802	10 408	1 238	49 710	679	.	.	.
NEUMÜNSTER	3 961	1 505	3 432	400	9 801	78	.	.	.
Dithmarschen	188 476	45 665	115 499	15 297	216 174	215 674	188	92,2	4 198
Hzgt. Lauenburg	62 302	21 472	129 918	14 555	229 996	39 181	93	96,5	4 361
Nordfriesland	251 958	76 476	160 635	19 262	126 922	3 205	350	92,9	4 624
Ostholstein	62 657	22 954	130 737	14 780	445 222	74 123	120 ^a	92,0	4 819
Pinneberg	70 330	23 331	44 267	5 257	203 386	9 185	102	93,3	4 401
Plön	76 407	28 389	85 921	10 362	342 706	98 735	147 ^b	93,7	4 829
Rendsburg-Eckernförde	221 596	80 514	196 687	22 433	354 062	146 550	351	93,3	4 409
Schleswig-Flensburg	261 074	87 309	344 793	26 458	197 326	12 243	382 ^c	94,1	4 408
Segeberg	119 206	44 254	177 255	16 520	561 817	329 023	208	92,6	4 702
Steinburg	147 426	48 396	127 696	13 146	214 646	174 859	202	92,3	4 208
Stormarn	50 011	19 842	90 677	9 800	153 680	33 826	90	97,8	4 519
Schleswig-Holstein	1 525 406	503 270	1 619 555	169 610	3 142 927	1 137 436	2 234	93,4	4 477

1) Betriebe, bei denen die landwirtschaftlich genutzte Fläche gleich oder größer als 10 % der Waldfläche ist
2) ohne Ammen- und Mutterkühe

a) einschließlich Lübeck

b) einschließlich Kiel und Neumünster

c) einschließlich Flensburg

noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Industriebeschäftigte (alle Betriebe, Totalerhebung) am 30. 9. 1975		Industrie 1975 ¹⁾						
			Betriebe ¹⁾	Beschäftigte (einschl. Auszubildende)			geleistete Arbeiter- stunden	Löhne und Gehälter (brutto)	
	Anzahl	je 1 000 Einw.		insgesamt	davon			insgesamt	darunter Löhne
			Ange- stellte ²⁾		Arbeiter	in 1 000 DM			
			im Durchschnitt des Jahres						
			*	*	*	*	*	*	*
FLENSBURG	8 722	93	58	8 538	1 868	6 670	11 608	176 081	125 641
KIEL	28 810	110	140	28 739	9 218	19 521	34 336	710 121	440 822
LÜBECK	27 901	120	139	27 431	7 359	20 072	37 256	643 830	433 677
NEUMÜNSTER	9 838	116	74	9 824	2 552	7 272	12 477	214 456	146 251
Dithmarschen	6 296	48	61	6 034	1 459	4 575	8 735	142 322	99 416
Hzgt. Lauenburg	9 159	61	97	8 820	2 170	6 650	12 624	195 594	137 056
Nordfriesland	2 687	17	46	2 454	477	1 977	3 829	53 569	40 961
Ostholstein	5 998	32	75	5 744	1 683	4 061	7 315	114 846	72 254
Pinneberg	22 749	90	224	22 119	7 684	14 435	26 566	537 879	302 332
Plön	2 491	22	37	2 369	601	1 768	3 196	53 361	36 322
Rendsburg-Eckernförde	11 444	48	123	11 052	2 407	8 645	16 436	244 893	179 025
Schleswig-Flensburg	4 692	27	67	4 451	922	3 529	6 875	95 296	69 869
Segeberg	14 345	74	177	14 021	4 723	9 298	17 035	344 298	200 693
Steinburg	10 209	78	95	9 923	2 173	7 750	13 635	240 124	174 259
Stormarn	15 622	90	136	15 344	4 918	10 426	19 601	401 556	245 665
Schleswig-Holstein	180 963	70	1 549	176 863	50 214	126 649	231 526	4 168 224	2 704 242

KREISFREIE STADT Kreis	noch: Industrie 1975 ¹⁾						
	Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)		Kohle- verbrauch	Heizölverbrauch		Gas- verbrauch ⁴⁾	Strom- verbrauch
	insgesamt	darunter Auslands- umsatz		insgesamt	darunter schweres Heizöl		
	1 000 DM		in t SKE ³⁾	t		in 1 000 m ³	in 1 000 kWh
		*	*	*	*	*	
FLENSBURG	1 063 518	239 185	.	31 039	25 735	189	83 465
KIEL	2 626 182	1 012 841	1 849	27 121	5 080	5 867	161 049
LÜBECK	2 612 032	953 712	.	44 445	20 350	118 188	287 525
NEUMÜNSTER	637 422	102 592	.	13 262	3 552	4 802	117 792
Dithmarschen	1 896 361	362 357	.	311 836	304 635	.	300 397
Hzgt. Lauenburg	710 743	129 572	.	18 778	9 173	489	58 625
Nordfriesland	493 671	79 683	.	5 704	317	.	15 894
Ostholstein	591 081	58 828	5 115	17 422	13 720	2 649	41 318
Pinneberg	2 167 867	299 815	387	79 386	47 979	8 171	244 170
Plön	258 450	10 791	-	3 769	994	.	23 663
Rendsburg-Eckernförde	1 307 957	265 856	.	41 189	22 641	318	87 504
Schleswig-Flensburg	895 441	130 050	.	47 173	30 843	.	67 242
Segeberg	1 559 615	230 284	.	24 677	4 107	29 588	101 105
Steinburg	1 249 306	118 379	.	282 766	268 839	4 127	288 633
Stormarn	2 538 586	249 504	932	29 367	10 503	4 709	125 959
Schleswig-Holstein	20 608 231	4 243 451	249 359	977 934	768 468	190 350	2 004 340

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten

2) einschließlich tätiger Inhaber

3) 1 t Steinkohle-Einheit (SKE) = 1 t Steinkohle = 1 t Steinkohlebriketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle

4) umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/m³

noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Wohnungsbestand am 31.12.1975		Fertiggestellte Wohngebäude 1975		Fertiggestellte Wohnungen ¹⁾ 1975		
	Wohngebäude	Wohnungen	insgesamt	darunter Gebäude mit 1 und 2 Wohnungen	insgesamt	und zwar	
						in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohnungen	öffentlich voll- und teilgefördert
	*	*	*	*	*	*	*
FLENSBURG	10 940	39 857	167	141	571	152	167
KIEL	26 718	111 285	271	185	1 813	207	366
LÜBECK	34 234	100 413	262	206	865	226	106
NEUMÜNSTER	13 968	34 972	84	62	332	66	93
Dithmarschen	35 069	50 823	478	456	815	473	162
Hzgt. Lauenburg	31 894	59 833	660	617	1 282	677	167
Nordfriesland	40 993	66 716	574	530	1 175	604	89
Ostholstein	38 717	78 602	623	551	1 708	619	179
Pinneberg	46 144	98 904	978	874	2 485	946	197
Plön	24 542	43 223	558	530	1 083	587	178
Rendsburg-Eckernförde	49 992	88 934	1 008	968	1 815	1 057	210
Schleswig-Flensburg	39 368	62 767	731	708	1 127	772	197
Segeberg	37 858	70 768	906	877	1 447	931	72
Steinburg	29 187	51 743	520	490	1 085	532	160
Stormarn	34 790	66 081	798	735	2 006	819	100
Schleswig-Holstein	494 414	1 024 921	8 618	7 930	19 609	8 668	2 443

KREISFREIE STADT Kreis	noch: Fertiggestellte Wohnungen ¹⁾ 1975					Fertig- gestellte Wohnräume ¹⁾ 1975 insgesamt mit 6 oder mehr m ² einschl. Küchen	Bauüberhang am 31.12.1975	
	von den Wohnungen hatten ... Wohnräume mit 6 oder mehr m ² einschl. Küchen						Wohnungen	
	1 und 2	3	4	5	6 und mehr	im Bau ²⁾	noch nicht begonnen	
	*	*	*	*	*	*	*	
FLENSBURG	45	147	173	150	56	2 382	341	98
KIEL	558	171	366	454	264	6 894	998	752
LÜBECK	155	144	239	186	141	3 559	672	394
NEUMÜNSTER	72	45	117	55	43	1 312	416	173
Dithmarschen	89	88	182	217	239	3 871	632	374
Hzgt. Lauenburg	91	168	380	318	325	6 105	1 030	786
Nordfriesland	249	189	242	250	245	5 234	1 158	365
Ostholstein	426	215	403	363	301	7 076	1 314	728
Pinneberg	286	416	746	614	423	10 663	1 534	848
Plön	38	123	270	303	349	5 483	553	272
Rendsburg-Eckernförde	156	224	401	486	548	8 648	1 483	586
Schleswig-Holstein	82	108	283	320	354	5 627	939	336
Segeberg	67	128	343	421	488	7 344	1 615	879
Steinburg	241	95	266	250	233	4 544	700	300
Stormarn	463	161	458	547	377	8 420	1 643	1 017
Schleswig-Holstein	3 018	2 422	4 849	4 934	4 386	87 162	15 028	7 908

1) in Wohn- und Nichtwohngebäuden

2) unter Dach und noch nicht unter Dach, einschließlich bezogener Wohnungen in noch nicht fertiggestellten Gebäuden

noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Schüler in allgemeinbildenden Schulen im September 1975					Straßen (ohne Gemeindestraßen) am 1. 1. 1976				
	ins- gesamt	darunter in				ins- gesamt	davon			
		Grund- u. Haupt- schulen	Sonder- schulen ¹⁾	Real- schulen ²⁾	Gymna- sien ³⁾		Bundes- autobahnen	Bundes- straßen	Landes- straßen	Kreis- straßen
*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
FLENSBURG	17 925	9 225	914	3 293	4 493	83	8	16	20	39
KIEL	37 515	19 711	2 146	6 701	8 957	141	9	46	16	70
LÜBECK	34 710	20 628	1 887	5 882	6 313	162	12	43	17	91
NEUMÜNSTER	14 570	8 169	823	2 433	3 145	71	3	24	16	28
Dithmarschen	23 573	14 041	1 122	4 721	3 689	840	-	153	366	321
Hzgt. Lauenburg	24 163	15 199	983	4 268	3 713	715	-	158	278	279
Nordfriesland	29 810	18 191	1 177	6 132	4 310	1 330	-	169	627	534
Ostholstein	29 582	17 614	1 474	5 463	5 031	685	35	202	286	162
Pinneberg	41 641	23 992	1 708	7 694	8 247	343	23	70	179	72
Plön	19 013	11 422	1 243	2 949	3 399	511	7	140	159	205
Rendsburg-Eckernförde	39 517	25 109	1 990	7 357	5 061	1 474	70	276	685	443
Schleswig-Flensburg	30 289	20 090	1 824	5 190	3 185	998	7	209	225	557
Segeberg	35 010	21 430	1 643	6 318	5 619	890	37	205	288	359
Steinburg	22 203	13 743	989	4 138	3 333	636	-	165	251	220
Stormarn	28 116	16 570	1 058	5 343	5 145	605	48	112	202	243
Schleswig-Holstein	440 256 ^a	255 134	20 981	77 882	73 640	9 485	258	1 987	3 616	3 623

KREISFREIE STADT Kreis	Kraftfahrzeugbestand am 1. 7. 1975					Straßenverkehrsunfälle 1975			
	ins- gesamt	darunter			Personen- kraftwagen ⁴⁾ je 1 000 Einw.	Unfälle mit Personen- schaden	verun- glückte Personen	darunter	
		Personen- kraft- wagen ⁴⁾	Last- kraft- wagen	Zug- maschinen ⁵⁾				Getötete	Schwer- verletzte
*	*	*	*	*	*	*	*	*	
FLENSBURG	27 205	24 844	1 528	157	265	526	695	17	153
KIEL	76 784	70 182	4 224	477	267	1 515	1 899	28	471
LÜBECK	64 520	58 297	3 970	754	250	1 426	1 801	31	499
NEUMÜNSTER	26 993	24 181	1 740	441	283	656	807	10	162
Dithmarschen	47 951	37 410	2 331	7 267	285	880	1 218	57	380
Hzgt. Lauenburg	50 013	42 454	2 032	4 469	281	827	1 161	59	470
Nordfriesland	59 664	47 615	2 800	7 861	294	1 148	1 640	54	528
Ostholstein	61 874	51 931	2 933	5 616	278	1 444	2 117	59	725
Pinneberg	84 161	73 547	4 738	4 309	291	1 482	1 931	38	569
Plön	42 946	35 512	1 767	4 753	313	667	951	40	292
Rendsburg-Eckernförde	84 336	69 287	3 677	9 697	293	1 508	2 079	69	615
Schleswig-Flensburg	68 370	54 156	2 758	9 975	307	999	1 484	66	501
Segeberg	74 130	62 639	3 917	6 312	323	1 377	1 921	79	547
Steinburg	45 764	36 944	2 282	5 449	282	820	1 148	37	376
Stormarn	60 762	52 866	3 270	3 466	304	1 101	1 522	40	485
Schleswig-Holstein	875 473	741 865	43 967	71 003	287	16 376	22 374	684	6 773

1) einschließlich Sonderschulklassen an Grund- und Hauptschulen
 3) ohne Abendgymnasien und Institute zur Erlangung der Hochschulreife
 5) zulassungspflichtige

2) einschließlich Realschulzüge an Hauptschulen
 4) einschließlich Kombinationskraftwagen

a) darunter Schüler in vorschulischen Einrichtungen 8 582, integrierten Gesamtschulen 2 846, Abendschulen 1 191

noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände									
Steuern und steuerähnliche Einnahmen 1975 ¹⁾									
KREISFREIE STADT Kreis	Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt (netto)		Gemeinden						
			zusammen (netto)		Grund- steuer A 2)	Grund- steuer B 3)	Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital		
	1 000 DM	DM je Einw. 4)					1 000 DM	DM je Einw. 4)	1 000 DM
*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
FLENSBURG	49 686	529	49 686	529	87	6 119	27 139	10 407	16 732
KIEL	171 822	653	171 822	653	136	19 280	69 012	27 867	41 145
LÜBECK	157 958	678	157 958	678	220	16 177	75 360	31 234	44 126
NEUMÜNSTER	46 684	547	46 684	547	87	5 753	17 794	6 669	11 125
Dithmarschen	48 685	371	46 441	353	3 022	5 227	24 782	11 345	13 436
Hzgt. Lauenburg	56 632	375	53 476	354	1 812	5 999	19 617	8 330	11 287
Nordfriesland	58 853	363	54 503	336	3 390	8 236	24 169	9 909	14 260
Ostholstein	70 002	375	65 382	350	3 168	8 538	27 527	11 026	16 501
Pinneberg	126 800	502	123 127	487	1 604	11 614	60 928	26 260	34 668
Plön	39 137	345	37 378	330	2 128	4 403	13 198	5 871	7 327
Rendsburg-Eckernförde	82 172	348	79 241	336	3 795	8 860	35 830	15 413	20 417
Schleswig-Flensburg	55 196	313	52 735	299	3 448	5 446	25 545	10 938	14 607
Segeberg	79 174	409	75 803	391	1 899	6 922	48 224	21 616	26 608
Steinburg	52 357	400	50 611	387	1 882	5 697	24 767	9 194	15 572
Stormarn	80 536	464	77 216	444	1 350	7 357	42 848	17 714	25 134
Schleswig-Holstein	1 175 693	455	1 142 063	442	28 030	125 628	536 739	223 793	312 946

noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände						
noch: Steuern und steuer- ähnliche Einnahmen 1975 ¹⁾			Baumaßnahmen 1975 ⁵⁾			
KREISFREIE STADT Kreis	noch: Gemeinden		Gemeinden und Gemeindeverbände		kreisangehörige Gemeinden und Ämter	
	Lohnsummen- steuer	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer				
*	*	*	*	*	*	*
	1 000 DM	DM je Einw. 4)	1 000 DM	DM je Einw. 4)	1 000 DM	DM je Einw. 4)
FLENSBURG	-	24 040	21 538	229	.	.
KIEL	30 485	74 540	57 189	217	.	.
LÜBECK	27 455	58 245	52 349	225	.	.
NEUMÜNSTER	7 552	19 961	38 756	454	.	.
Dithmarschen	-	24 327	60 235	458	43 321	330
Hzgt. Lauenburg	2 180	31 522	44 862	297	39 362	260
Nordfriesland	544	26 857	76 084	469	53 844	332
Ostholstein	146	35 455	59 134	317	53 434	286
Pinneberg	3 308	67 577	89 017	352	78 989	312
Plön	1 452	21 434	50 080	442	40 597	358
Rendsburg-Eckernförde	202	44 980	90 077	382	77 104	327
Schleswig-Flensburg	-	27 224	60 353	342	42 179	239
Segeberg	-	39 877	82 234	424	57 390	296
Steinburg	780	26 193	47 421	362	46 299	354
Stormarn	218	42 597	67 485	388	53 839	310
Schleswig-Holstein	74 321	564 829	896 812	347	586 360	307

1) kassenmäßige Einnahmen gemäß vierteljährlicher Finanzstatistik 2) Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen
 3) einschl. Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten 4) Bevölkerungsstand 30. 6. 1975
 5) Kassenangaben gemäß vierteljährlicher Finanzstatistik

Schluß: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände							
	Schulden ¹⁾ am 31.12.1975 (ohne Kassenkredite)				hauptberuflich vollbeschäftigtes Personal ²⁾ am 30.6.1975			
	Gemeinden und Gemeindeverbände		Gemeinden und Ämter		Gemeinden und Gemeindeverbände		Gemeinden und Ämter	
	1 000 DM	DM je ³⁾ Einw.	1 000 DM	DM je Einw. ³⁾	Anzahl	je 10 000 Einw. ⁴⁾	Anzahl	je 10 000 Einw. ⁴⁾
*	*	*	*	*	*	*	*	
FLensburg	78 922	840			1 635	173		
KIEL	344 318	1 309			5 588	211		
LÜBECK	357 143	1 532			4 496	192		
NEUMÜNSTER	89 299	1 046			1 401	164		
Dithmarschen	110 862	844	79 463	605	1 671	127	734	56
Hzgt. Lauenburg	90 014	595	81 627	540	1 590	105	1 091	72
Nordfriesland	160 491	990	106 679	658	1 726	107	778	48
Ostholstein	125 727	673	108 287	580	2 175	117	1 041	56
Pinneberg	163 239	646	151 282	598	2 916	115	1 520	60
Plön	139 375	1 230	119 410	1 054	980	86	519	46
Rendsburg-Eckernförde	176 607	748	149 953	635	2 434	103	1 618	69
Schleswig-Flensburg	122 846	696	98 986	561	1 091	62	600	34
Segeberg	133 179	687	107 832	557	1 991	104	983	51
Steinburg	112 490	860	97 324	744	1 463	111	1 041	79
Stormarn	155 877	897	128 811	741	1 531	89	818	47
Schleswig-Holstein	2 360 389	913	1 229 654	644	32 688	126	10 743	56

KREISFREIE STADT Kreis	Bruttoinlandsprodukt 1972						
	insgesamt	davon				DM je Kopf der	
		Land- und Forstwirt- schaft	waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungen	Wohn- bevölkerung	Wirt- schafts- bevölkerung
	in Mill. DM	%					
*	*	*	*	*	*	*	
FLensburg	1 385	0,4	35,6	30,1	33,9	14 650	12 320
KIEL	3 808	0,6	33,6	22,3	43,5	14 150	12 000
LÜBECK	3 354	0,7	45,5	22,9	31,0	14 050	12 950
NEUMÜNSTER	1 041	0,9	47,3	23,6	28,2	12 040	11 340
Dithmarschen	1 668	11,2	50,5	15,0	23,3	12 490	12 740
Hzgt. Lauenburg	1 233	9,8	44,8	16,5	28,9	8 390	10 440
Nordfriesland	1 552	17,6	26,5	20,3	35,4	9 670	9 720
Ostholstein	1 501	9,8	32,0	18,0	40,2	8 190	9 180
Pinneberg	2 807	4,7	49,0	20,1	26,1	11 290	14 110
Plön	764	14,3	35,1	14,6	36,0	6 920	9 020
Rendsburg-Eckernförde	2 189	11,3	44,3	16,3	28,1	9 540	10 810
Schleswig-Flensburg	1 412	19,6	30,3	16,8	33,3	8 030	9 010
Segeberg	1 784	8,4	48,2	18,4	25,1	9 980	12 280
Steinburg	1 741	8,1	32,0	14,6	45,3	13 080	13 790
Stormarn	2 309	3,6	61,7	11,7	23,0	14 010	18 530
Schleswig-Holstein	28 547	6,7	41,9	19,1	32,3	11 180	11 940

1) ohne Schulden der Eigenbetriebe
3) Bevölkerungsstand 30. 6. 1975

2) ohne Wirtschaftsunternehmen und Sparkassen
4) Bevölkerungsstand 31.12. des Vorjahres

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

Heft/Seite

Gebiet und Bevölkerung

Ausländer 4/72

Bildung und Kultur

Ausländische Schüler 4/79

Exmatrikulierte Studenten 3/48

Schulsport 4/83

Wahlen

Bundestagswahl 1976 (Teil 1) 3/46

Erwerbstätigkeit

Teilbeschäftigte 1970 2/40

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Traktorschlepper und Feldmaschinen 1/18

Hügelwirtschaft 1/10

Milchviehbetriebe 2/36

Industrie und Handwerk, Energiewirtschaft

Verarbeitende Industrie 1975 1/2

Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen

Haushalte und Wohnungen 1/5

Wandel im Wohnbau 3/52

Verkehr

Güterverkehr Eisenbahn 2/28

Straßenverkehrsunfälle 3/63

Öffentliche Sozialleistungen

Sozialhilfeempfänger 1/24

Öffentliche Finanzen

Millionenvermögen 3/59

Löhne und Gehälter

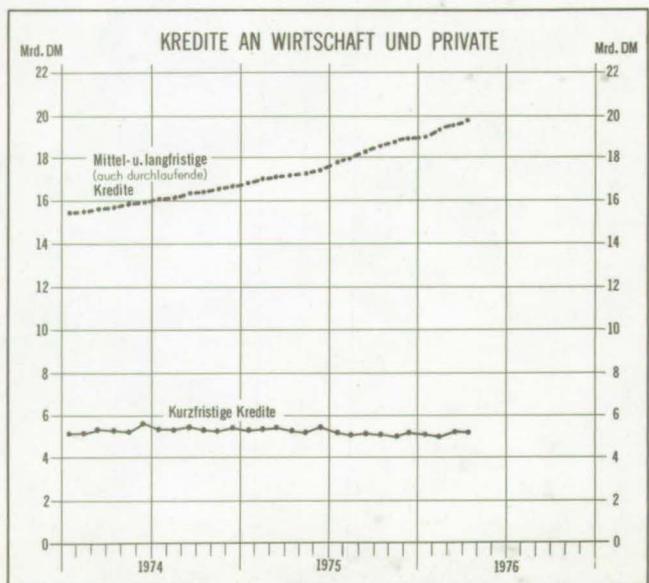
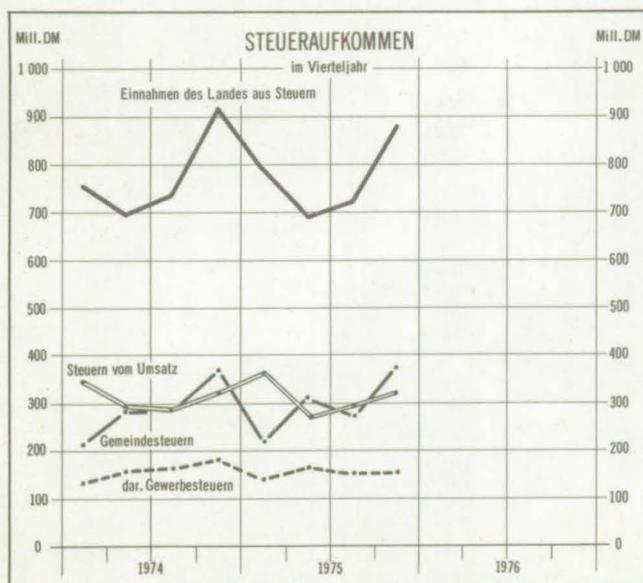
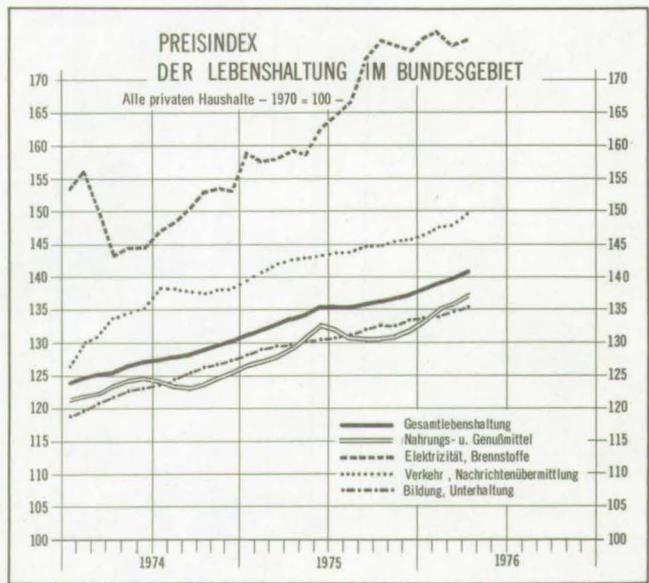
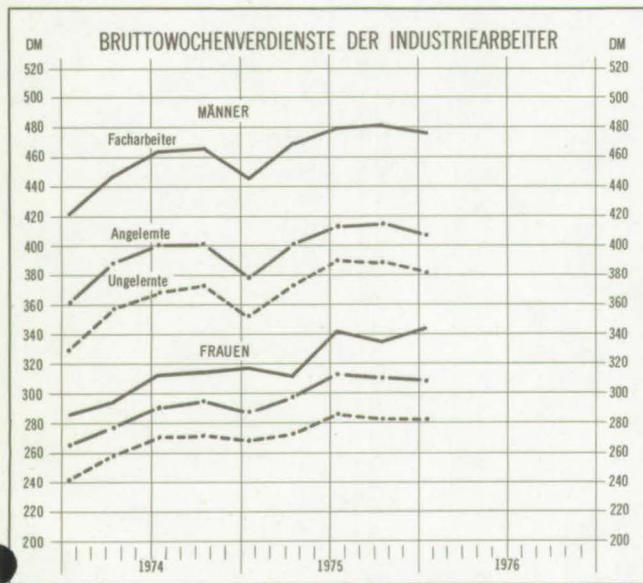
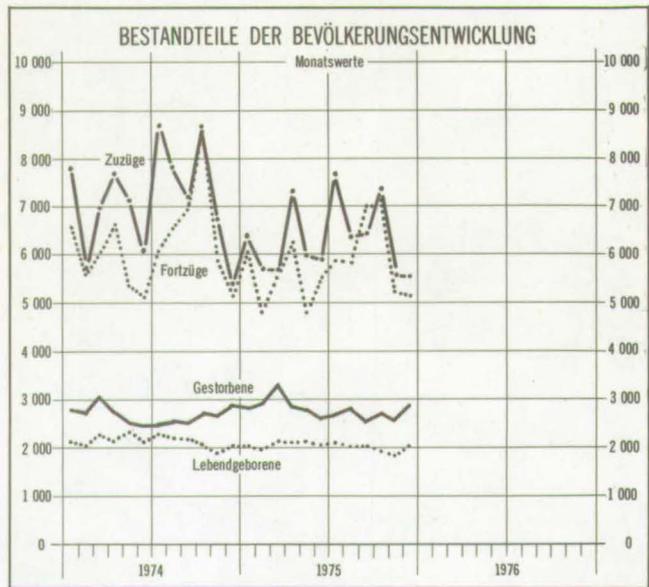
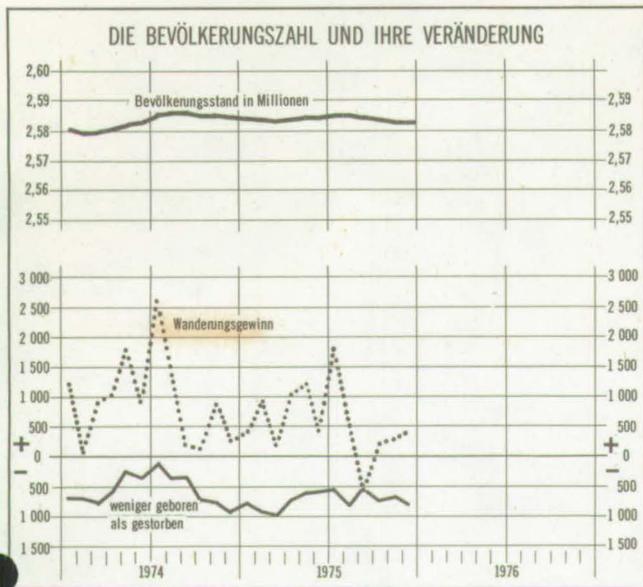
Stundenverdienst und Geschlecht 4/69

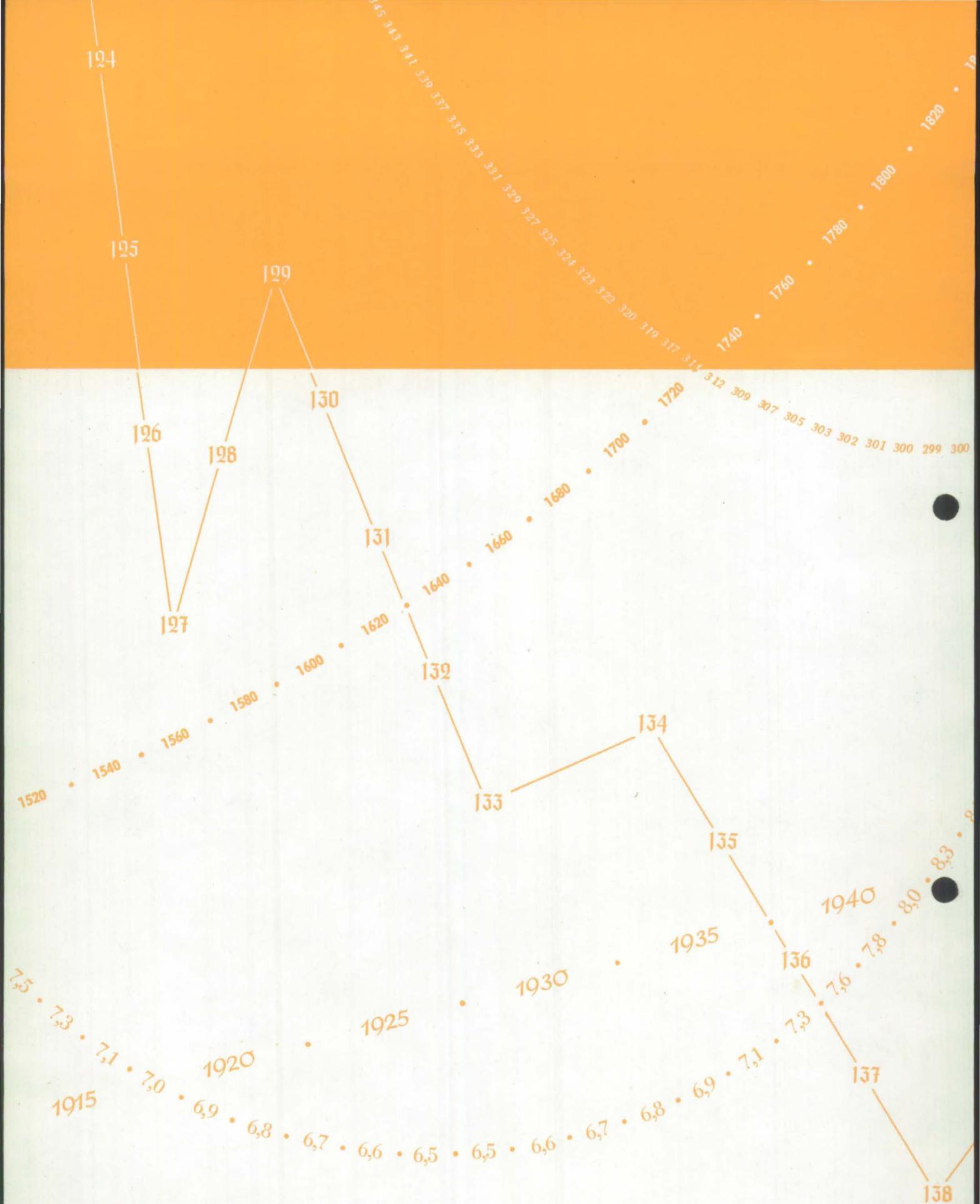
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt 1975 4/66

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · A

Die "Wirtschaftskurven" A und B erscheinen im monatlichen Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil B enthält folgende Darstellungen aus der Industrie: Produktionsindex und Beschäftigte im Maschinenbau, Schiffbau, Bauhauptgewerbe und Nahrungs- und Genußmittelindustrie.





Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, 23 Kiel 1, Postfach 11 41; Mühlenweg 166; Fernruf (04 31) 4 07 11
 Schriftleitung: Arnold Heinemann unter ständiger Mitarbeit von Lieselotte Korschey
 Druck: Schmidt & Klaunig, Kiel, Ringstraße 19/21 — Auflage: 750
 Bezugspreis: Einzelheft 2,50 DM, Jahresbezug 25,— DM

— Nachdruck, auch auszugsweise, ist gern gestattet, wenn die Quelle genannt wird —
 Postbezugspreis entfällt, da nur Verlagsstücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen